Dies Blatt erscheint täglich mit Ausnahme der Sonn- und Festtage. Vierteljährlicher Abonnements-Preis: Für Berlin: 1 Thlr. 22½ Sgr. mit Botenlohn 2 Thlr. — Für ganz Preußen, mit Postzuschlag: 2 Thlr. — Für ganz Deutschland: 2 Thlr. 12½ Sgr. Die einzelne № wird mit 2½ Sgr. berechnet.

Neue Preußische Zeitung.

Vorwärts mit Gott für König und Vaterland!

Alle Postanstalten nehmen Bestellung auf dieses Blatt an, für Berlin die Expedition der Neuen Preußischen Zeitung: Dessauer-Straße № 5. Insertions-Gebühr für den Raum einer viergespaltenen Petitzeile 2 Sgr.

Nr. 160. Berlin, Sonntag, den 13. Juli. **1851.**

v. Radowitz' neue Gespräche aus der Gegenwart.

(Schluß.)

Wir haben hundertmal, auch in diesen Blättern, darauf hingewiesen, daß die Deutsche Nationalität erzeugt und erzogen, in ihren Gliedern zusammengeführt, entwickelt und erhalten, daß die Deutsche Nation und das alte Deutsche Königthum gegründet und befestigt worden ist von der Kirche, und wie Staaten erhalten werden durch dieselben Kräfte, die sie geschaffen haben, so auch Nationalitäten, und daraus folgt begrifflich und ist historisch bestätigt worden, daß die Deutsche Nationalität in demselben Maaße verfallen und schwach werden mußte, in welchem das Verhältniß zur Kirche verfiel und schwach ward. Mit des frivolen Friedrich II. Kämpfen gegen die Kirche, die einen wesentlich anderen Charakter tragen, als alle früheren Streitigkeiten zwischen Reich und Kirche — mit diesen Kämpfen beginnt der Verfall der Deutschen Nation und des Deutschen Königthums. Nach dem Interregnum ist der Deutsche König nur noch Präsident der Stände des Reiches, und diese bilden eine Republik. Als sich diese Republik eben eine durchgreifendere Ordnung unter Maximilian geben will, greift die Reformation ein und reißt die Nation hinsichtlich des besten Theiles ihres Geisteslebens in zwei Theile; mit der Festsetzung des Religionsfriedens, daß in Kirchen- und Glaubenssachen keine Majorität im Reiche mehr entscheiden soll, ist das Deutsche Reich halb aufgelöst, halb mit seiner Politik an das Ausland gewiesen — als mit der geistigen Erstarkung des Katholicismus in Deutschland auch das Königthum den Versuch macht, sich wieder stark zu erheben, folgt nun der dreißigjährige Krieg, aus welchem das Reich so hervorgeht, daß seine mächtigeren Territorien schon im Wesentlichen nur im Verhältnisse des Staatenbundes stehen; daß sie, die vorher nur in kirchlicher Hinsicht einer territorialen Entwickelung überwiesen waren, nun nach fast allen bedeutenderen Richtungen des öffentlichen Lebens der territorialen Entwickelung überwiesen sind. Mit dem großen Kirchenraube des Reichsdeputations-Hauptschlusses endlich ist der letzte Todeskampf eingetreten; die Möglichkeit einer auch nur für die dem Reiche gebliebenen untergeordneten Angelegenheiten erfolgreichen Präsidentschaft des Kaisers ist aufgehoben und der letzte Athemzug des Reiches eingeleitet. — Das sind einfache historische Thatsachen. Könnt Ihr sie ungeschehen machen? — Was nun von Deutscher Nationalität übrig ist, das ist nicht mehr eine lebendige Volkspersönlichkeit, sondern ein Erbe, ein geistiges, ein sittliches Erbe, was man heilig halten soll, wie jedes Erbe, was aber in dem früheren Sinne nicht mehr fortentwickelt und gemehrt werden kann; und was daher trotz aller Heilighaltung und sorgsamen Pflege durch jede Aenderung, vollends durch jede gewaltsamere Regung gemindert werden muß — der inneren, unwiderstehlichen Gewalt der Dinge nach gemindert werden muß. Hat etwa das Geschrei, hat die gewaltsam ausbrechende Sehnsucht nach Deutscher Nationalität in abstracto (denn hinsichtlich des Inhaltes waren so viel Köpfe wie Sinne, und der Baier wollte die Deutsche Nationalität Bairisch, der Oesterreicher Oesterreichisch, der Preuße Preußisch und der Hesse Hessisch haben) — hat dies Geschrei nach Nationalität in abstracto etwa die Deutsche Nationalität, die Liebe der Deutschen Stämme, die Einheit der Deutschen Interessen, die Uebereinstimmung sittlicher Strebungen in Deutschland gefördert? oder ist nicht vielmehr von alle dem das Gegentheil eingetreten? Die Erbnehmer der Deutschen Nation hatten sich früher zu gemeinsamer Verwaltung des heiligen Erbes, als eines Familienfideicommisses gewissermaßen, im Deutschen Bunde geeinigt — das war die rechte Form, die Form, die jedem Erben sein Recht und die Erbschaftsmasse möglichst intact ließ — man war nicht zufrieden mit dieser Form, sie schien zu dünn — aber was hat alle Anstrengung, die Sache zu ändern, zu Wege gebracht, als daß man, nur mit einem guten Theil schlechter Erinnerung mehr, mit einem guten Theil verwandtschaftlichen Gefühles weniger, zu derselben Form zurückkehren mußte? mußte, weil die Deutsche Nationalität selbst ein so dünnes Wesen geworden ist, daß sie eine andere Form nicht mehr trägt. Es ist Dasselbe eingetreten, was seit dem Beginne des Verfalles des Deutschen Reiches jedesmal eingetreten ist, wenn ein Versuch gemacht ward, die Deutschen Verhältnisse energischer zu ordnen, ohne doch den Grund des Verfalles selbst zu beseitigen. Die Ordnungsbestrebungen der Reichsstände zu Anfange des 16. Jahrhunderts haben wesentlich das Auseinandergehen des Reiches in der Reformation herbeigeführt, denn die in jenen Bestrebungen schon vor der Reformation entstandenen Parteien traten nun auch in die Kirchenstreitigkeit ein und theilten das Reich religiös; Karls V. Versuch, eine Ordnung herzustellen, hat den Religionsfrieden; Ferdinands II. Versuch, eine allgemeine Ordnung herzustellen, hat zuletzt den westphälischen Frieden zur Folge gehabt. Jeder Versuch zu energischerer Zusammenfassung hat größere Entfremdung ertragen. Aber es ist, als ob man rein taub und blind und toll oder alles zusammen wäre — als wenn die Fähigkeit aufgehört hätte, von Wirkung auf Ursache zu schließen. Wer ein Deutsches Reich will, der muß zuerst wieder eine einige, feste Deutsche Kirche haben — das predigt die Geschichte nun seit sechs Jahrhunderten — und es ist, als wären alle Trommelfelle von Eiter durchfault und Niemand höre von der Predigt auch nur eine Sylbe.

Während dieses fortschreitenden Verfalles des Deutschen Reiches hat die Noth einen Theil dieses alten Reiches gezwungen, und der Verstand der Fürsten, die diese Noth und die Mittel ihrer Abhülfe erkannten, hat dabei treulich geholfen, eine eigenthümliche, sich allerdings von dem Deutschen Erbe nicht lossagende, aber die Lücken, die dieses Erbe ließ, mit lebendigen Kräften ergänzende und dadurch auch jenem Erbe nach mancher Seite bei sich eine festere Erhaltung sichernde Bildung zu beginnen. Diese neue Staatsbildung konnte nicht auf dem Gedanken der Kirche ruhen, denn in Beziehung darauf ging ja eben, was Deutsch hieß, auseinander. Der Grundgedanke war: die Noth und die männliche Abwehr und Zusammenfassung gegen die Noth — der Grundgedanke war die weltliche Zucht in Staat und Heer, um kleine Kräfte durch energische Ordnung und Zusammenfassung fähig zu machen, höhere Güter als der Grundgedanke selbst war — eben das Deutsche, sittliche Leben, abgesehen von der religiösen Trennung: Deutsche Freiheit, Deutsches Recht u. s. w. — gegen die Fremden zu schützen. Die Säule dieses neuen, dieses Nothstaates auf Deutschen Grundlagen, die Säule Preußens war sein Heer, war seine Verwaltung, waren seine Finanzen, die hier wirklich sittliche Güter waren, weil sie von dem sittlichen Gedanken des gemeinsamen Schutzes höherer Interessen geschaffen, belebt, durchdrungen waren. Preußen hat keine undeutsche Nationalität, aber zu dem Deutschen Grund-Element ist noch etwas hinzugekommen, was andere Deutsche nicht haben: das Preußische Staatsgefühl, das Preußische Heergefühl, das Gefühl der öffentlichen Pflicht in allem Preußischen Volke. So oft es uns recht gut gegangen ist, so oft uns das Gefühl der Noth, die unsere Mutter, unsere heilige Mutter war und unsere Amme und Pflegerin heute noch ist, verlassen hat, ist Preußen bergab gegangen — noch hat uns Gott nie verlassen, daß er uns nicht zu rechter Zeit in Noth, in schwere Noth gebracht hätte, und dann zeigte sich auch jedesmal, daß unser Volk ihn auch nicht vergessen hatte, und daß es sich aus jeder Noth mit Adlerflügeln erheben konnte und neue Kräfte kriegte, wie ein junger Adler; daß es in Wahrheit ein edler, herrlicher Bruchtheil des Deutschen Volkes ist. Die Noth des siebenjährigen Krieges, die Franzosennoth, die Revolutionsnoth — nach einander haben sie Preußen stark gemacht, äußerlich und innerlich stark gemacht — haben das Bewußtsein seines Lebensgrundes erfrischt, Ströme der Gnade auf dies mannliche, edle Volk geregnet — und solche Güter sollten wir hingeben für die Frankfurter Professoren-Nationalität? — Bei Gott, das wäre Frevel! Frevel selbst an Deutschlands uns eben so heiliger, ja noch gewissenhafter heiliger Sache! Sollen wir wie eine der thörichten Jungfrauen das Oel ausgehen lassen auf unserer Lampe, noch ehe der Bräutigam kömmt? und er kömmt! Glaubt Ihr, daß die Verwirrung in Gottes heiliger Kirche ewig dauern werde? oder daß Ihr Gott das Lenkseil aus der Hand reißen und an seiner Statt die Geschicke Europa's lenken dürftet? — Man braucht wahrhaftig kein Prophet, man braucht nur ein Christ, ein gläubiger Christ, zu sein, um über die nächsten Schichten der Zeit, die von Nebel bedeckt sind, hinüber schauen zu können in eine Zeit, wo heiligere, höhere Güter, als wir bisher mit unserer Preußischen Zucht, Ordnung und Pflichtentapferkeit, mit unserem adlergleichen Volkswesen geschützt haben, zu schützen sein werden — wo in allen vier Weltgegenden um uns die höchsten Güter auf dem Spiele stehen werden und nirgends eine frische Macht in ihrem Rücken als unser altpreußischer Sinn, jener Sinn der aus der Noth gebornen Zucht — und dann, wenn die jetzt noch öd und todt liegenden Kohlenlager Deutschen, christlichen Geistes in tiefer, nachhaltiger, allen Eigensinn, alle Sonderinteressen schmelzender Gluth brennen werden, dann wird auch die Zeit kommen, wo die Raben nicht mehr um den Kiffhäuser fliegen, weil sie weit abgelockt sind, alle abgelockt sind durch den Geruch der großen Schlachtfelder in Friaul, am Lech, an den Pyrenäen — dann wird der Mächtige, der nicht sein Oel verbraucht hat vor der Zeit wie die thörichten Jungfrauen, Karls des Großen heiligen Stuhl wieder besteigen in Aachen, und ein Heiligerer, als er selbst ist, wird ihn salben und wird uns segnen, und die Kronleuchter, die bei dieser Feier die Kerzen tragen, werden aus Preußischen Bajonetten geschmiedet sein, und nicht bloß Deutschland — nein! Karls ganzes Reich wird dem Mächtigen huldigen, freilich nicht nach der Frankfurter Professorenschablone — sondern so wie freie Fürsten und freie Völker dem Herren huldigen, der ihnen die göttliche Hülfe leibhaftig dargestellt hat.

H. Leo.

Amtliche Nachrichten.

Se. Majestät der König haben Allergnädigst geruht:

Den bisherigen Ober-Tribunals-Rath Dr. von Seeckt zum Präsidenten des Appellationsgerichts in Greifswald; so wie

Den bisherigen Regierungs-Assessor Heinrich Philipp Jäger zum Landrathe zu ernennen, und

Den Justizrath Krüger in Halberstadt, gemäß der von dem dortigen Gemeinderathe getroffenen Wahl, als Beigeordneten der Stadtgemeinde Halberstadt für eine Amtsdauer von sechs Jahren zu bestätigen.

Potsdam, 9. Juli.

Ihre Kaiserliche Hoheit die Großfürstin Maria Nikolajewna von Rußland, Herzogin von Leuchtenberg, nebst Höchstderen Kindern, den Prinzessinnen Maria Maximilianowna, Eugenia Maximilianowna und dem Prinzen Nikolaus Maximilianowitsch, sind über Braunschweig nach Baden abgereist.

Ministerium des Innern.

Dem bisherigen Landrath des Kreises Memel, Waagen, ist das Landraths-Amt des Kreises Leobschütz im Regierungs-Bezirk Oppeln übertragen worden.

Polizei-Präsidium.

So allgemein bekannt es ist, welche Nachtheile für die menschliche Gesundheit aus dem unvorsichtigen Beziehen nicht gehörig ausgetrockneter, neuer und im Mauerwerk stark reparirter Gebäude und frisch geweißter und mit Metallfarben neu gemalter Zimmer entspringen, wodurch namentlich zu Krankheiten der Drüsen, zu Unterleibsbeschwerden, Engbrüstigkeit, verschiedenen Fiebern, Wassersucht, Mundfäule, Rheumatismen und Gicht nicht selten der Grund gelegt wird, so lehrt dennoch die tägliche Erfahrung, daß diese Nachtheile wenig beachtet und neue Gebäude sowohl, als unlängst reparirte, noch feuchte Wohnungen bezogen werden, ohne daß auch nur die zur Minderung jener Nachtheile dienlichen Mittel in Anwendung gebracht werden. — Das Polizei-Präsidium sieht sich daher veranlaßt, das Publikum auf die Gefahr, welche durch das zu frühe Beziehen solcher Wohnungen entsteht, wiederholentlich aufmerksam zu machen. Wenn dies Beziehen nicht immer vermieden werden kann, so ist wenigstens darauf zu achten, daß das Austrocknen durch lange Zeit hindurch fortgesetztes Erregen von Zugluft und durch Heizen der Zimmer (besonders mittelst von innen zu heizender Oefen) möglichst beschleunigt werde. Andere Mittel, z. B. das Aussetzen von gebranntem Kalk in den Zimmern, haben sich als unzureichend erwiesen. Berlin, den 1. Juli 1851.

Königl. Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Es wird hierdurch zur Beachtung in vorkommenden Fällen in Erinnerung gebracht, daß hierselbst zur Beförderung der Rettung scheintodter oder von lebensgefährlichen Zufällen plötzlich betroffener Menschen mehrere sogenannte Rettungskasten vorhanden sind, welche die hauptsächlichsten, bei Unfällen der Art in Anwendung zu bringenden, stets im guten Stande erhaltenen Arzneimittel, Instrumente und sonstigen Geräthschaften beisammen enthalten und nach jedem beliebigen Orte, wo dergleichen schneller Hülfe bedürftige Verunglückte sich befinden, leicht transportirt werden können. Die Orte, wo die Kasten aufbewahrt werden und wo sie jederzeit zum Gebrauch abgeholt werden können, sind jetzt: 1) im Spritzenhause neben Monbijou, in der Oranienburger Straße; 2) im Königl. Münzgebäude, Unterwasserstraße Nr. 2, beim Portier; 3) in dem Hause Schiffbauerdamm Nr. 4, bei dem Königl. Salz-Schifffahrts-Inspector Bensch; 4) in der Pumpenanstalt bei dem Pochhammerschen Flußbade, Stralauer Brücke Nr. 2; 5) am Oberbaum in der dortigen Königl. Thor-Steuer-Expedition; 6) in der Potsdamer Straße Nr. 124, bei dem Cafetier Häusler; 7) im Arbeitshause.

Außerdem ist ein solcher Rettungsapparat auch im Dorfe Stralau, in dem Hause Nr. 3, bei dem Eigenthümer Lehmann zu finden.

Berlin, den 3. Juli 1851.

Königliches Polizei-Präsidium. v. Hinckeldey.

Abgereist: Se. Excellenz der Oberschenk von Arnim, nach London.

Deutschland.

☐ **Berlin**, 12. Juli. In unsern letzten Artikeln haben wir den haltlosen und gesinnungslosen Standpunkt der ministeriellen Presse aufgezeigt. Wir gehen heute auf deren Wirksamkeit über. Dieselbe scheidet sich so zu sagen in eine centrale — die eigentlichen Regierungsorgane, — und in eine peripherische, — Beziehungen zu andern Blättern. Uns beschäftigt heute die letztere. Zunächst begegnen wir auf diesem Gebiete einem seltsamen Zwitterinstitut, „dem Correspondenz-Bureau" (C. B. auch L. C.) einer demokratischen Stiftung mit ministerieller Färbung. Das Correspondenz-Bureau, ursprünglich der Organ der extremen Opposition zum Organ diente und eine große Zahl von Blättern mit immer neuen Angriffen und Verläumdungen gegen die Regierung versorgte, suchte dem Schicksal der Postdebitsentziehung, Cautionsmangels u. s. w., durch kluge Nachgiebigkeit zu entgehen, und erwarb für das Angelöbniß „gemäßigter Haltung" die Vergünstigung, „wohlverbürgte Mittheilungen" zu beziehen, welche es nicht selten mit der gewichtigen Miene eines officiellen Berichtigungsberufes an den Mann brachte. Dabei hat dies Blatt seine Oppositionsgelüste keinesweges aufgegeben. Es macht sich besonders in neuester Zeit, wie wir vermuthen, nicht ohne Auftrag der „Centralstelle," ein ganz besonderes Geschäft daraus, allen entschieden conservativen Bestrebungen systematisch entgegen zu wirken, und liefert dadurch, daß es bei seinem Rufe amtlichen Unterrichtetseins fortdauernd mit Verdächtigungen gegen die conservative Partei operirt, und das „Ministerium" als den Anschauungen und Bestrebungen dieser Partei entschieden abgeneigt darstellt, keinen geringen Beitrag zu der unklaren Stellung, welche das Ministerium in den Augen derer einnimmt, welche endlich einer klaren Entscheidung darüber entgegensehen: was man in den höheren Kreisen bestimmt will, und was man nicht will.

— Neueren Bestimmungen gemäß hat der früher von uns mitgetheilte Reiseplan Sr. Majestät des Königs wesentliche Abänderungen erfahren. Nach denselben werden Se. Majestät am 25. d. Mts. nach Stettin abgehen, dort übernachten, am 26. der Eröffnung der Ostbahn von „Kreuz" bis Bromberg und am 27. der Grundsteinlegung der Bauten bei Dirschau beiwohnen. Den 28. werden Se. Majestät in Danzig verweilen und bis zum 31. die großartigen Anlagen Behufs einer Verbindung der Oberländer-Seen mit dem Drausen-See besichtigen.

— Wie wir hören sind auch im gestrigen Ministerrathe Beschlüsse in Bezug auf die Besetzung des Finanzministeriums, des Ministeriums für landwirthschaftliche Angelegenheiten und der Stelle des Unterstaats-Secretairs im Ministerium des Innern nicht gefaßt worden.

— Die gestern erwähnte Verfügung des Herrn Ministers des Innern vom 4. d. Mts., betreffend die Ergänzungswahlen zu Provinziallandtagen, ist an die Ober-Präsidenten der sechs alten Provinzen, selbstredend also auch an den Ober-Präsidenten der Provinz Pommern gerichtet.

— Nachdem vor Kurzem ein hiesiges Blatt mittheilte, man denke im Staatsministerium an eine Erhöhung der Steuer auf Runkelrübenzucker, läßt das „Corresp.-Bür." dem Staatsministerium gegentheilig die Frage zur Berathung vorliegen, ob nicht eine Ermäßigung der gegenwärtigen Steuer zweckmäßig sei. — Wir glauben versichern zu dürfen, daß im gegenwärtigen Ministerium keine Stimme für eine Maaßregel, wie die Herabsetzung der Rübenzucker-Steuer sein würde, sich erheben wird.

— In verschiedenen Blättern wird viel gesprochen von einer bevorstehenden Restitution des Staatsraths. Unsers Wissens ist der Staatsrath nie aufgehoben worden, und wenn derselbe bisher keine Sitzungen gehalten hat, so dürften doch bald Umstände eintreten, welche die Wiederaufnahme derselben veranlassen müssen.

— Die Mittheilungen der „Köln. Ztg.", betreffend die Absetzung des Ober-Präsidenten v. Bonin und die Provinzial-Landtags-Aussichten in Posen sind wesentlich unrichtig. Nach denselben soll Herr v. Bonin, gegenüber den Absichten der Regierung, „die besondere Ernennung einer gewissen Anzahl Stände-Mitglieder Deutscher Nationalität vorgeschlagen haben", während doch bekannt ist, daß dieser Vorschlag bereits von dem Ober-Präsidenten v. Beurmann der Regierung gemacht worden ist. Was die Niederhaltung der Opposition Seitens der Polen anbetrifft, so ist wenigstens an die Drohung, die Demarcationslinie ausführen zu wollen, nie gedacht worden.

— Zu jener Zeit, als die Französische Regierung der Oesterreichischen ihren Protest gegen den Eintritt von Gesammt-Oesterreich in den Deutschen Bund in Wien überreichen und der diesseitigen Regierung Mittheilung davon machen ließ, berichteten wir, daß die Preußische Regierung bestimmt erklärte, sie betrachte den Eintritt von Gesammt-Oesterreich als eine innere Angelegenheit des Bundes, die derselbe in Gemäßheit der Wiener Verträge allein zu betreiben und erledigen habe. Jetzt, nachdem England und Frankreich den Bundestag durch dessen Beschickung Seitens Preußens als wieder zu Recht bestehend betrachten, haben beide Mächte ihre Vertreter an demselben einen Protest überreichen lassen, der eben so gegen den Eintritt von Gesammt-Oesterreich als gegen das Verbleiben der Preußischen Provinzen Preußen und Posen in demselben gerichtet ist. Obgleich Preußen sich schon dahin ausgesprochen hat, daß es beabsichtige, jene Provinzen wieder aus dem Bunde treten zu lassen, so hat es sich doch mit Oesterreich jenen Cabinetten gegenüber zu einer Erklärung vereinigt, worin wiederholt ausgesprochen wird, daß die Erledigung dieser Fragen nur eine innere Angelegenheit des Bundes und eine Einmischung des Auslandes daher unter keinen Umständen zu dulden sei.

— Von den Kreisständen im Regierungs-Bezirk Potsdam haben die Stände der Kreise Beeskow-Storkow, Ost-Havelland Nieder-Barnim, West-Priegnitz gleichfalls die interimistische Kreisvertretung übernommen, und mit Ausnahme des erstgenannten Kreises, eine Verstärkung der Abgeordneten der Städte und der Landgemeinden auf die doppelte Anzahl beschlossen. Im Zauch-Belziger Kreise ist ein bestimmter Beschluß noch nicht gefaßt worden.

— Das Ober-Tribunal hat unterm 19. Mai d. J. folgenden Plenarbeschluß gefaßt: „Durch Artikel 13 der Declaration vom 6. April 1839 ist die Restitutions-Klage ex capite minorennitatis gegen einen durch Verabsäumung des §§. 69 ff. Tit. 14 der Prozeß-Ordnung gewährten Restitutions-Gesuches rechtskräftig gewordenen Contumacial-Bescheid nicht aufgehoben."

— (Erste Kammer.) Der Abg. v. Puttkammer hat in Folge seiner Ernennung zum Ober-Präsidenten sein Mandat niedergelegt. — Im zweiten Erfurter Wahlbezirk ist der Ober-Präsident a. D. v. Wedell, mit Stimmeneinhelligkeit gewählt worden.

— Der K. Großbritannische Cabinets-Courier Ridgeway ist aus London hier angekommen. — Der Königlich Sardinische Cabinets-Courier Naretto ist nach Turin, der Königliche Sächsische Kammerherr Graf v. Luckner und der Kaiserlich Russische Staatsrath v. Löwenstern sind nach Dresden abgereist.

— Hiesige Blätter enthalten Folgendes: „Der evangelische Ober-Kirchenrath hat entschieden, daß der Patron der Kirchen nur wie jedes andere Mitglied der Gemeinde und stets nur in dem Falle, wo er derselben wirklich angehört, durch freie Wahl Mitglied des Gemeindeorgans werden kann. Er hat gleichzeitig erklärt, daß eine besondere Bestimmung in das Gemeindestatut hierüber aufzunehmen, nicht erforderlich sei. In Betreff der Collatoren hat der Ober-Kirchenrath ausgesprochen, daß ihnen kein Anspruch auf Mitleitung des Gemeindewesens zustehe, weil ihr Recht streng auf Vocation des Geistlichen beschränkt sei." !?

— Die Grundsteinlegung zu der neuen katholischen Garnison- und Pfarrkirche, von der wir bereits früher berichtet haben, daß sie zum 14. d. Mts. anberaumt sei, findet an dem genannten Tage Vormittags 11 Uhr in der Köpnicker Vorstadt am Engel-Ufer statt.

— Wie im vergangenen Jahre werden auch in diesem und zwar am nächsten 17. Juli, Vormittags 10 Uhr, im Brüder-Saal zu Gnadau mehrere Freunde der Sonntagsheiligung, welche den Segen des wöchentlichen Feiertages an sich selbst erfahren haben, eine Versammlung in Bezug auf diesen hochwichtigen Gegenstand halten. Der Vorstand des Vereins für Sonntagsheiligung in der Provinz Sachsen ladet in einem Circular Alle aus allen Ständen in Stadt und Land, welche ein Herz für diesen Gegenstand haben, dringend ein, der Versammlung beiwohnen zu wollen. Es soll bei jener Zusammenkunft auch noch die so wichtige Frage behandelt werden, wie die Volksschulen, besonders für den Sommer, einzurichten seien, damit die ärmere Jugend den nöthigen Unterricht erhalte, und dabei doch auch die gute Gelegenheit, etwas zu verdienen, ohne Schaden benutzen könne. — Wir haben gerne auf diese ernste Zusammenkunft hingewiesen und wünschen, daß dieselbe zahlreiche Theilnehmer und segenbringenden Anklang finden möge.

— Nach dem heutigen „Militair-Wochenblatt" ist Herwarth v. Bittenfeld, Major vom Kriegs-Ministerium, zum Vorstand des Minist.-Büreaus, v. Schüz, Major, zum Vorsteher der Armee-Abth. des Kriegs-Minist. ernannt.

— Nachdem in der am 5. d. abgehaltenen General-Versammlung der Actionaire der Berlin-Potsdam-Magdeburger Eisenbahngesellschaft der Antrag der Direction zur Aufnahme einer Anleihe von zwei Millionen Thalern genehmigt worden, steht nun auch der Bewilligung zur Auszahlung der rückständigen Zinsen und Dividenden der Stammactien Seitens des Handelsministeriums nichts weiter im Wege und daher diejenige der Dividende für das vorige Jahr mit 3 pCt. in kürzester Zeit, die der Rückstände für 1848 und 1849 mit resp. 4 und 1½ pCt., sobald die Königl. Concession zur Emittirung von zwei Millionen Thaler neuer Prior.-Oblig. erfolgt ist, zu erwarten.

Stettin, 11. Juli. (N. D. Z.) Heute Nachmittag ist das Königl. Kriegsdampfschiff „Salamander" nach Swinemünde abgegangen, um an den Uebungen der Königl. Marine dort Theil zu nehmen. Am Bord desselben befand sich Commodore Schröder mit seinem Stabe. — Morgen passirt das Blücher'sche Husaren-Regiment auf dem Marsche in seine alten Garnisonen unsere Stadt. Dasselbe kehrt nach Auflösung des Corps an der Mecklenburgischen Gränze von dort zurück.

Düsseldorf, 10. Juli. Die „Pr. Ztg." schreibt: Wir meldeten neulich, daß nach einer neuen, in Braunschweig gedruckten Sammlung Freiligrath'scher Gedichte polizeiliche Nachforschungen angestellt seien. Die Verbreitung der Gedichte hier am Orte wurde damals constatirt, ein Exemplar der Gedichte aber bei den Haussuchungen nicht aufgefunden. Die Behörden scheinen indeß Gelegenheit gehabt zu haben, sich anderweitig über den strafbaren Inhalt der Sammlung zu informiren, denn gegen Ferdinand Freiligrath ist heute ein Vorführungsbefehl erlassen. — Gestern Abend ist, unter dem Namen eines Grafen von Hohenberg, von Berlin kommend, Se. K. H. der Kronprinz von Württemberg hier angekommen, und hat heute Morgen die Reise nach dem Haag fortgesetzt.

† **Wien**, 10 Juli. [Reise-Veränderung; Straf- und Preßgesetz; Stimmung in Ungarn und Italien; Mandelblüh; Akademie.] Der Plan der Reise Sr. Majestät des Königs von Sachsen wurde noch im letzten Augenblicke vollkommen geändert. Derselbe geht nun nicht durch die Steiermark nach Ischl, sondern über Gratz nach Venedig, wohin ihm Ihre Majestät die Königin von Sachsen bereits gestern nachfolgte. Dieselben sind bereits in Gratz eingetroffen und haben von da die Reise nach Italien fortgesetzt. Die hohen Gäste sollen daselbst bis zum 20. d. M., das ist zur Eröffnung des Freihafens, bleiben, zu welcher feierlichen Gelegenheit auch der Erzherzog Wilhelm und der Erzherzog Ferdinand Max daselbst eintreffen werden. Dann wird sich erst die Reise nach Ischl wenden, wo man mit voller Zuversicht der Ankunft Ihrer Majestät der Königin von Preußen entgegensieht.

Die Publication des Strafgesetzbuches, welche bereits für die erste Hälfte dieses Mts. angekündigt wurde, dürfte doch noch einige Zeit auf sich warten lassen. Mit demselben wird auch zugleich das neue Preßgesetz kund gemacht werden. Die heute erschienenen Verordnungen in Preßsachen beziehen sich nur auf periodische und im Auslande erschienene Schriften, und sind nur provisorisch bis zum Erscheinen des neuen Preßgesetzes; dadurch aber, daß man es doch noch nothwendig hielt, sie zu publiciren, wird einestheils die Unzulänglichkeit des Preßgesetzes vom März 1849 zugestanden, andererseits aber die Publication des neuen noch in die Ferne gerückt. Durch die heute erschienenen Verordnungen wird den Statthaltern das Recht eingeräumt, nach zweimaliger schriftlicher fruchtloser Warnung bis auf drei Monate jedes Journal zu suspendiren, welches eine dem Throne, der Einheit und Integrität des Reiches, der Religion, der Sittlichkeit oder überhaupt den Grundlagen der Staatsgesellschaft feindselige und mit Aufrechthaltung der öffentlichen Ruhe und Ordnung unvereinbare Richtung verfolgt. Eine längere Suspension kann nur vom Minister des Innern ausgehen. Dieser verbietet auch das Einbringen ausländischer Schriften desselben Inhalts. Die Posten dürfen dieselben nicht einbringen, die Verbreitung derselben wird mit Geld und Arrest bestraft. (Schon telegraphisch gemeldet.)

Mitglieder von Commissionen der Regierung in Ungarn und Italien sprechen sich über die Stimmung der beiden Kronländer sehr verschieden aus. Einstimmig wird der Ungarischen Bevölkerung der Vorzug vor der Italienischen gegeben. Der passive Widerstand in Ungarn ist nach ihren Aussagen im Abnehmen (?) und die Regierung wird in rein administrativen Maaßregeln sowohl von ihren Beamten als den Privaten freundlich unterstützt, während man in Italien auch die besten Absichten derselben zu verdächtigen weiß und geradezu zurückweist. Baron Gehringer ist bereits seit einigen Tagen hier anwesend, um mit dem Minister des Innern über die Angelegenheiten des Landes Rücksprache zu nehmen.

Die ärgerliche Angelegenheit wegen der Wahl des Herrn Mandelblüh als Bürgermeister von Olmütz ist nun dadurch erledigt, daß Herr Mandelblüh resignirte und eine neue Wahl ausgeschrieben wurde. Wie Herr Mandelblüh und seine Wähler von ihrem Vorsatze, das Wahlresultat aufrecht zu erhalten, abgebracht wurden, ist ein Geheimniß. — Dagegen wollen die Gewählten der K. Akademie der Wissenschaften, obwohl man ihnen die Sanction beharrlich verweigert, durchaus nicht resigniren.

— Die „Schl. Z." meldet: S. M. der Kaiser wird am 12. in Begleitung der Minister Fürst Schwarzenberg und Bach seine Reise nach Galizien antreten. — Das hiesige Cabinet widersetzt sich durchaus nicht der Absicht Preußens, die Provinzen Preußen und Posen wieder vom Deutschen Bunde zu trennen, und ist sogar gesonnen, dieses Project auf dem Frankfurter Bundestage zu unterstützen. — Unter den Körperschaften, welche den Kaiser in Galizien zu empfangen haben, sind auch die „Stände" auf dem Programm.

— In der hiesigen Russischen Gesandtschaftskapelle wurde zur Feier des Geburtsfestes Sr. Maj. des Kaisers von Rußland eine

Hochamt gehalten, dem die sämmtlichen hier anwesenden Kaiserlich Russischen Würdenträger und Unterthanen beiwohnten. — F.M.L. Fürst Karl Schwarzenberg, Militair- und Civil-Gouverneur von Siebenbürgen, ist auf der Reise in die Böhmischen Bäder hier angekommen. — Der Gesandte Spaniens an dem hiesigen K. K. Hofe, Herr v. Colombi, ist abberufen worden und soll den Gesandtschaftsposten in Rom erhalten. An seine Stelle kommt hierher der bisherige erste Gesandtschafts-Secretair in Paris, Herr v. Aranara. — Den Grenzzoll- und Hafen-Aemtern ist von Seite des Finanzministeriums wiederholt die strengste Aufmerksamkeit auf den Export von Hadern zur Pflicht gemacht worden!

— Wiener Blätter melden: Am 8. d. M. um 12 Uhr Mittags wurde auf der Eisenbahnstrecke von Payerbach über den großen Viaduct über die Schwarzau bis Küb eine Probefahrt vorgenommen, wobei die Locomotive „Save" auf der Steigung von 1:40 in der Krümmung von 150 Klaftern eine Last von 800 Ctr. mit einer Geschwindigkeit von 3 Meilen pr. Stunde hinaufzog. Sowohl die Berg- als die Thalfahrt ging sehr befriedigend von Statten. Diese interessante Nachricht schlägt mit einem Mal alle die Besorgnisse nieder, welche trotz der Versicherung der bewährtesten Techniker wegen der Semmeringbahn und ihre Steigerungsverhältnisse immer wieder zum Vorschein kamen.

† **Karlsbad**, 6. Juli. [Leichen-Begängniß.] An dem heutigen Tage wurde der hier am 4ten verstorbene königl. Preußische Obristlieutenant und Commandant von Neisse, von Berge und Herrendorff, feierlich zur Ruhe bestattet. In dem Leichenzuge erblickte man außer den vielen Preußen die Mehrzahl der hier anwesenden Preußischen, Russischen und Oesterreichischen Offiziere, die Letzteren in Uniform; unter ihnen Se. Hoheit den Prinzen von Hohenzollern-Hechingen, den Preuß. Generallieutenant von Reyher, die Russischen Generale Graf von Pahlen, Graf von Sievers, von Helmersen, von Wrangel, den Baierschen General von Weber u. s. w., und das Grab des heimgegangenen Mitkämpfers in den Befreiungs-Kriegen von 1813, 14 und 15 war von Vertretern der Armeen der heiligen Alliance umgeben. Die Leichen-Rede hielt in erhebender Weise der Ober-Consistorial-Rath Walter aus Liefland. Dankbar muß von allen Preußen die rege Theilnahme anerkannt werden, welche sich während der langen und schweren Krankheit dieses in der Preußischen Armee hoch geachteten Mannes für ihn und seine tiefgebeugte Familie von allen Seiten ausgesprochen hat.

München, 9. Juli. Die beiden Gesetze: 1) die kaufmännischen Anweisungen, 2) die bürgerlichen Rechte der israelitischen Glaubensgenossen betreffend, sind sanctionirt und publicirt worden. — Der Magistrat hat eine Dankadresse an Se. Majestät den König wegen des mit Oesterreich abgeschlossenen Eisenbahnbau-Vertrages votirt.

Kassel, 10. Juli. Heute Morgen um 7 Uhr rückte die Garde-du-Corps zum ersten Male in großer Uniform, so wie auch das Leib-Regiment, auf den Forst hinaus. Se. K. H. der Kurfürst begab sich später ebendahin, um über dieselben Inspection abzuhalten.

Kassel, Freitag, 11. Juli, Abends 7 Uhr. (T. C.-B.) **Eine so eben erschienene Verordnung stellt die vormärzliche Organisation der innern Landesverwaltung wieder her, mit theilweiser Ummwandlung zu Gunsten streng büreaukratischer Sachbehandlung, anstatt collegialer. Ein provisorisches Gesetz bestimmt die Vollziehungsgewalt der Verwaltungs-Behörden und Umbildung der Bezirks-Räthe. Ein Ministerial-Ausschreiben überweist den Landrathsämtern die Verwaltung der Landespolizei in den Provinzialhauptstädten Kassel, Marburg, Fulda, Hanau. Letzte Verordnung erläutert die Verfassungsbestimmung, indem sie die Erhebung gerichtlicher Klagen beschränkt, wenn erlittene Rechtsverletzung auf einer durch Verfügungen der Staatsbehörden geschehene Anwendung der Staats- und Hoheits-Gerichtsame beruht. — Die kriegsrechtliche Entscheidung über Mitglieder der Haupt-Staats-Kassen-Direction ist noch nicht erfolgt; eine abermalige Vorladung auf morgen hat stattgefunden.**

Darmstadt, 9. Juli. Das „Fr. J." schreibt: Unsere ganze Stadt war heute Abend in lebhafter Bewegung. Man erwartete das großherzogliche Paar von seiner Reise nach Italien und von den Höfen von Wien, Dresden und Berlin zurück. Mit freudigem Zuruf des Publicums empfangen, wurden die hohen Herrschaften später durch einen Fackelzug des Militairs begrüßt.

— Die „O. P. Z." berichtet: Sicherm Vernehmen nach hat der Mörder der Gräfin v. Görlitz, Johann Stauff, nachdem er im vorigen Jahr ein bedingtes Geständniß seines Verbrechens abgelegt, nun umfassende Eingeständnisse gemacht.

△ **Frankfurt**, 10. Juli. (Personalien.) Die großherzoglich Badische Regierung hat den Obristen von Krieg zum Mitgliede der Bundes-Militair-Commission ernannt. Heute giebt der Königl. Baierische Bundestags-Gesandte, General v. Xylander ein großes Diner, zu welchem das ganze diplomatische Corps und hohe Militairs geladen sind. — Ueber das Eintreffen des Professor Dönninges behufs Wahrnehmung der Geschäfte eines Bundestags-Gesandten für Baiern verlautet noch nichts Gewisses. Der großherzoglich Mecklenburgische Staats-Minister v. Lützow ist hier eingetroffen.

⁂ **Frankfurt a. M.**, 10. Juli. [Hohe Fremde. Sechs neue Ausschüsse. Die Bundestruppen in Höchst.] Ihre königl. Hoheiten der Großherzog und die Großherzogin zu Hessen und bei Rhein trafen gestern Abend von Wilhelmsthal bei Eisenach hier ein und setzten nach kurzem Aufenthalt die Reise in ihre Residenz Darmstadt fort. Des Großherzogs königl. Hoheit sollen sich mit großer Befriedigung über den Aufenthalt in Berlin auszusprechen geruht haben. Se. königl. Hoheit der Prinz von Preußen werden heute Abend mit dem letzten Zuge der Main-Weser-Eisenbahn erwartet; Hochdieselben wollen morgen früh .... Parade der hier garnisonirenden Preußischen Truppen halten. Ueber die weitere Reise konnte ich noch nichts bestimmt erfahren. — Heute Mittag war eine Sitzung des Bundestages anberaumt behufs Constituirung 6 neuer Ausschüsse: 1) für Finanz- und Kassenwesen, 2) für Abänderung der Geschäfts-Ordnung vom 14. Nov. 1816, 3) für Verarbeitung der in Dresden vereinbarten Verhandlungen und demnächstiger Formulirung dieses Materials zu Bundesbeschlüssen, 4) für die materiellen Interessen, 5) für Vorschläge zur Bildung eines Bundes-Schiedsgerichts, 6) für die vom Senate der freien Hansestadt Hamburg eingebrachte Beschwerde über die jüngsten Vorgänge in der Vorstadt St. Pauli. Der erste und 2te Ausschuß sollen aus je 3, der 5te und 6te Ausschuß aus je 5, der 3te und 4te aus je 7 Mitgliedern zusammengesetzt werden. — Die halbofficielle „Nassauische Zeitung" und nach ihr andere Blätter fahren fort, entstellte Nachrichten über den Vorfall in Höchst rücksichtlich der dort verhafteten Preußischen Soldaten zu geben. Es zeugt von einer vollständigen Unkenntniß des Sachverhältnisses, wenn dabei von Verhandlungen zwischen dem Preußischen Commandanten in Mainz und dem Nassauischen Kriegsministerium die Rede ist. Beide Stellen haben gar keine rechtliche Beziehung zu dem Vorfall, es handelt sich dabei lediglich um Sicherstellung Deutscher Bundestruppen gegen die Willkür eines mehr oder weniger demokratischen Justiz-Amtmanns. Von den gedachten Blättern wird absichtlich der Umstand ignorirt, daß die in Frankfurt liegenden Preußischen Truppen so gut wie die Oesterreichischen und Baierischen Bundestruppen sind und demgemäß innerhalb des Deutschen Bundesgebiets ihrem gesetzlichen Richter, d. h. dem Militairgerichte nicht entzogen werden können. Nassau ist in Bezug auf Bundestruppen eben sowohl als Inland zu betrachten, wie derjenige Staat, von welchem diese Bundestruppen gestellt sind. Außerdem wird gänzlich außer Acht gelassen, daß die Nassauische Behörde sich nicht begnügt hat, die Verhaftung der in ihren Augen straffälligen Soldaten zu sichern, sondern dieselben eigenmächtig mit Wasser und Brot bestraft hat. Der ganze Vorgang erscheint in einem andern Lichte, wenn es wahr ist, daß der Herzogliche Justiz-Amtmann in Höchst seine richterlichen Functionen wegen eines der Mörder des Fürsten Lichnowsky in einer Weise verstanden hat, die wir mindestens als eine sehr nachsichtige in Beurtheilung jenes Verbrechens bezeichnen müssen.

Frankfurt, 11. Juli. Se. Königliche Hoheit der Prinz von Preußen trafen gestern Abend 10 Uhr hier ein. Heute Morgen 11 Uhr haben Höchstdieselben eine Parade der Preußischen Garnison abgenommen, später die Aufwartung der Preußischen Bundestags-Gesandtschaft, so wie die Besuche der Gesandten Rußlands und Englands, entgegengenommen.

Frankfurt a. M., Freitag, 11. Juli, Nachmittags 5 Uhr. (T. C.-B.) **In der gestrigen Bundestags-Sitzung sind** (die in unserer Corres. erwähnten) **6 Ausschüsse gewählt worden. — Se. K. Hoh. der Prinz von Preußen hat heute alle Bundestagsgesandten empfangen.**

Reichenbach, 10. Juli. Die Eröffnung der Sächsisch-Baierischen Eisenbahn zwischen hier und Plauen wird am 15. d. erfolgen. Um 8 Uhr Morgens geht der Festzug, an welchem der Prinz Albert und der Staatsminister Behr Theil nehmen werden, von hier aus ab.

A **Hannover**, 11. Juli. [Bürgerwehr und Militair.] Ein Tagesereigniß macht hier viel von sich sprechen. Aus dem glorreichen Jahre 1848 besteht die Ordre, daß die Militairwachen vor Bürgerwehr-Abtheilungen, wenn sie mit einer dabei befindlichen Fahne vorbeiziehen, ins Gewehr, aber nur höchstens zweimal innerhalb vier und zwanzig Stunden, treten. Vor einigen Tagen geschah es, daß eine Militairwache, als zum zweiten Male eine Abtheilung Bürgerwehr vorüberzog, nicht heraustrat. Se. Excellenz der Bürgerwehr-General schrieb in Folge dieser Unterlassung an den Stadtcommandanten Generalmajor von Witzendorf eine energische Anzeige. Der die gedachte Militairwache commandirende Offizier ist wegen der nicht erfolgten Heraustretung zu 24 Stunden Arrest verurtheilt worden. Die Bürgerwehr jubelt über die Genugthung; die Militair-Offiziere jubeln aber nicht. Der Wache habende Offizier, da er einmal mit der Wache herausgetreten war, scheint dem Wortlaut der Ordre genügt zu haben, da nur „höchstens zwei Mal" nicht befiehlt, daß es zwei Mal geschehen müsse. Es kommt noch hinzu — und das ist das Eigenthümliche unserer hiesigen Verhältnisse —, daß die hiesige Bürgerwehr nur schwarz-roth-goldene Bataillons- und Compagnie-Fahnen führt. Ob man es einem Offizier, so lange die Bürgerwehr nicht die Landesfarben, sondern das nichts mehr als höchstens die Revolution repräsentirende, imaginaire Schwarz-Roth-Gold führt, verdenken kann, wenn er seine Ordre so eng als möglich nimmt und die Farben, die durch Mißbrauch verrufen und allerwärts abgelegt worden sind, nicht durch äußere Zeichen der Anerkennung ehren möchte, überlassen wir dem Urtheil des Lesers. Billig würde es sein, wenn die Bürgerwehr die zu ehrenden Landesfarben statt des in verdienten Mißcredit gekommenen Schwarz-Roth-Gold anlegte, und wenn das Militair nicht gezwungen würde, den Farben der Revolution, gleich dem Hute Tell's, die Honneurs zu machen. (Wir müssen auch die Partei des Offizier nehmen; „höchstens zwei Mal" stellt das zweite Mal offenbar in das freie Belieben. D. Red.)

Schwerin, 10. Juni. Der „H. C." meldet: Auf den 15. d. ist die auf dem diesjährigen Landtage zur Vorberathung einer Abänderung der Landesvertretung gewählte ständische Deputation durch landesherrliches Rescript hierher zusammenberufen worden.

Lübeck, 9 Juli. Die heute in ihrer diesjährigen theilweisen Ergänzung zum letzten Male versammelte Bürgerschaft ertheilte dem vom Senate nach den früheren Beschlüssen mehrfach abgeänderten Gesetze über das Verfahren zur Entscheidung von Meinungsverschiedenheiten zwischen dem Senate und der Bürgerschaft ihre Zustimmung. Zugleich genehmigte sie die Anträge auf Veräußerung des Stahlhofes in London, auf Neupflasterung eines Theils des Travegestades, auf einjährige Prolongation der Privilegien der Discontokasse und ertheilte der Deputation für die Verwaltung der Staats-Anleihe von 1850 für die Geschäftsverwaltung im Jahre 1850 Quittung. — Nachdem inzwischen die Ergänzungswahlen für die Bürgerschaft morgen beendet sein werden, wird die ergänzte Bürgerschaft am 21. d. M. verfassungsmäßig ihre erste Sitzung halten. Durch die Neuwahlen sind fast alle austretenden Mitglieder wieder in die Bürgerschaft gewählt.

Altona, 9. Juli. Es ist bereits von Kiel her verfügt worden, nunmehr mit der Erhebung der Einkommensteuer hierselbst den Anfang zu machen. Wie verlautet, wird dieselbe in mehreren Terminen eingefordert werden.

Flensburg, 9. Juli. Der „H. C." schreibt: Sicherm Vernehmen nach werden die Arbeiten der Notabeln übermorgen beendigt sein.

Ausland.

Was die Monarchie Englands aufrecht erhält, ist, wir können es nicht oft genug wiederholen, das specifisch Ständische in ihrer Verfassung, nicht das ihr fremde vom Continent eingeschmuggelte Constitutionelle. Das wissen die Feinde der Monarchie in England auch recht gut und darum ihr dauerndes Streben, so viel als möglich Constitutionelles einzuführen. Wir erinnern an die Anträge auf: Diätenzahlung an die Gemeinen, Aenderung des Wahlsystems, Verkürzung der Parlamentsdauer u. s. w. Noch eins, England ist es, auf das sich unsere Constitutionellen fortwährend für ihre unsinnige Majoritätenwirth- und Herrschaft berufen; wir behaupten, daß England nie unter der Herrschaft der Majorität, als solcher, gestanden hat, wir brauchen bloß auf Pitt zu verweisen, der ohne Majorität regierte, aber so lange das ständische Element unangetastet in der Britischen Verfassung war, so lange konnten die Ministerien ohne Gefahr mit den Parteien wechseln, und die parlamentarische Majorität war ein allerdings gewöhnliches, aber nicht nothwendiges Accidenz der siegenden Partei. Noch klarer wird das, was wir sagen wollen, werden, wenn man auf die neueste parlamentarische Geschichte Englands sieht und bemerkt, daß man dort, seit dem ständischen Organismus die Schwäche des Constitutionalismus angekränkelt worden, nicht mehr wagt, die Ministerien mit den Majoritäten wechseln zu lassen, weil die Parteien ruinirt sind und die Engländer in ihrem praktischen Sinne richtig herausfühlen, daß die parlamentarische Majorität allein, ohne eine starke Partei, nichts Verläßliches ist. Werden sich die Constitutionellen hierorts bei ihrer gepriesenen Majoritätenherrschaft noch immer auf England berufen?

Frankreich.

** **Paris**, 9. Juli. [Besuch der Legitimisten in Claremont; ordre de bataille für die Revisionsschlacht; Vermischtes.] Drei Chefs der Legitimisten, Herr Berryer, Herr Denys Benoist von Azy und der General Herr Graf von Saint-Priest sind in voriger Woche in London gewesen und haben sich den zur Zeit in Claremont anwesenden Mitgliedern der Familie Louis Philippe's vorgestellt. Sie wurden natürlich von Marie Amélie, jener eben so frommen als edeln Fürstin, dem Herrn Herzoge von Nemours und dem Prinzen von Joinville mit ganz besonderer Auszeichnung empfangen, aber ich begreife nicht, was den Herren Orleanisten dabei so auffallend ist? Es versteht sich ja von selbst, daß ein Legitimist, eben als solcher, auch seine Verpflichtungen gegen die Prinzen von Geblüt kennt und erfüllt. Einer Marie Amélie von Bourbon gegenüber aber ist eine solche Pflichterfüllung ebenso eine Ehre wie eine Freude. Der legitimistische Rivoliverein hat zu keinem einstimmigen Beschluß über die Revision kommen können und behandelt dieselbe als eine offene Frage. Die Schlachtordnung zur Revisionsschlacht ist schon einigermaaßen rangirt. Die Rednerliste ist folgende: für die Revisioon werden sprechen 1) Chapot (Secretair der Versammlung, Legitimist, wird, wie ich höre, Herrn Berryer seine Stelle abtreten, der demnach also den Kampf eröffnen würde), 2) Vicomte von Fallour (Legitimist), 3) Ferd. Barrot (Bonapartist, schlechter Redner), 4) Casabianca, 5) Poujoulat, 6) Gasc, 7) Montigny, 8) de Keratry, 9) Coquerel, der rationalistische Pfarrer und Friedenscongreßmensch, 10) Fortoul, 11) Odilon Barrot, 12) de Goulard, 13) Bauchart, 14) der Herzog de Broglie, 15) de Kerdrel, 16) Graf Montalembert (man sagt, Ferd. Barrot werde ihm seine Stelle abtreten), 17) Baucher, 18) de Sèze (Sohn des Vertheidigers Königs Ludwig XVI.), 19) de Riancey, 20) de Melun, 21) der Herzog, von Mortemart, 22) Vineau, 23) de Parrieu, 24) Graf Daru, 25) Lestiboudois, 26) Graf Beugnot, 27) Lacaze, 28) Dufour, 29) Ségur d'Augueſſau, 30) Béchard, 31) de Charencey, 32) Boinviller. Der Schlachthaufen gegen diese Kämpen der Revision ist folgendermaaßen zusammengesetzt: 1) Payer (obgleich er einen selbstständigen Antrag auf Revision eingebracht, er ist übrigens Lamartinist). 2) de Mornay (der treue Ritter der Frau Herzogin von Orleans.) 3) Ch. Lagrange (der sehr geniale Demagoge.) 4) Grevy. 5) Pascal Duprat (ein wahrer einsichtsvoller Ehrenmann, obwohl er auf der Linken sitzt.) 6) Obrist Charras (der rothe Cavaignac.) 7) Em. Arago (Sie kennen diesen Würdigen hinlänglich von Berlin her.) 8) Der große und edle Dichter von le roi s'amuse, Herr Vicomte Victor Hugo, Akademiker und Pair von Frankreich.) 9) Arnaud (natürlich von der Arriège.) 10) Laurent (natürlich von der Ardèche.) 11) Jules Favre. 12) Créton. 13) Madier von Montjan (Sie sehen die Blüthe des Berges ist vertreten.) 14) Bac. 15) de Neuville. 16) Graf Leo von Laborde (Einer der Führer der katholischen Rechten.) 17) Savatier-Laroche. 18) Lavergne. 19) Laclaudure. 20) Detours. 21) General Cavaignac (der blaue Charras.) 22) Desmousseaux de Givré (noch ein treuer Ritter der Frau Herzogin von Orleans.) 23) Rollinat. 24) Fabvier. 25) Saint Romme. 26) Dupont (von Bussac, alle diese linken Herren haben ein quasi Adelsprädicat hinter ihren unbekannten Namen.) 27) F. de Lasteyrie. 28) A. Nettement (Chefredacteur der legitimistischen „Opinion publique", einer der Führer der jungen Rechten) und 29) Bouhier de l'Ecluse. Die Kämpfer sind gestellt, die Schlacht kann beginnen.

In Haute-Vienne wird der Candidat des Elysée wahrscheinlich siegen, die Legitimisten stimmen gar nicht und die demokratischen Wähler haben auf alle ihre Zettel geschrieben „racaille" oder „canaille", nicht eben höflich für den bonapartistischen Candidaten, welcher Bataille heißt.

Das „Journal de la Vienne" veröffentlicht Folgendes über einen Unglücksfall, der tiefe Trauer über zwei große Familien gebracht hat. Die auf dem Schlosse Villars versammelte Gesellschaft beschloß vorigen Donnerstag, eine Wasserfahrt auf der Vienne zu machen. In einem kleinen Kahne befanden sich der Vicomte Elie Decazes (Neffe des Herzogs Decazes, Ministers und Günstlings Königs Ludwig XVIII., später Großreferendair der Pairskammer) mit seiner jungen Gemahlin und seiner Schwägerin, Fräulein Antoinette de Villars. Der Kahn schlug um, Fräulein von Villars, eine gewandte Schwimmerin, versuchte ihre Schwester zu retten, was ihr auch gelang, sie selbst aber ertrank, ebenso wie der Vicomte de Cazes. Der General de Lamoricière, Vormund des Fräuleins von Villars, ist sogleich nach Schloß Villars abgereist.

Das Lyoner „Salut public" giebt den 24. Juli als den Tag, wo der Complotprozeß beginnen werde, und die Zahl der verhafteten Angeklagten auf 42 an. Die Zeugen sollen bereits ihre Vorladungen erhalten haben.

Paris, Freitag, 11. Juli, Abends 6 Uhr. (T. C.-B.) **Die Legislative adoptirte einen Antrag auf eventuelle Revision der Prozesse von Hingerichteten.**

Großbritannien.

∀ **London**, 9. Juli. [Parlaments-Verhandlungen vom 8. Juli.] Im Unterhause antwortet Lord Palmerston auf eine Interpellation des Hrn. Clay, daß die königl. Regierung mit Dänemark keine neuen Negotiationen eingeleitet hat, um die in 1841 angeregte Uebereinkunft abzuschließen und somit die Sund-Zölle zu ordnen; er bemerkt, daß Rußland und Preußen in demselben Verhältnisse stehen, und daß der Augenblick sehr schlecht gewählt sei, von einem Lande Zoll-Ermäßigungen zu fordern, welches seit einer kurzen Zeit so ungeheure Verluste erlitten.

Herr Berkeley bittet, das Haus möge ihm die Erlaubniß ertheilen, eine Bill einzubringen, die zum Zwecke hat, bei den Parlamentswahlen die offene Abstimmung statt der bisher geheimen einzuführen. Das jetzige System halte wenigstens ein Drittel der Wähler von allen Wahlverhandlungen ab; es gebe die Pächter dem fremden Einflusse preis und öffne endlich die Thüre allen Arten von Bestechung und Einschüchterung.

Herr Hume beantragt ein Amendement, laut dem das Wahlrecht jedem großjährigen Bürger zugestanden wird, der die Armen-Taxe bezahlt; laut dem ferner die Parlamentsdauer auf drei Jahre festgestellt und die Landes-Vertretung in ein günstigeres Verhältniß mit der Volksmenge und dem Vermögenszustande versetzt werden soll. Nachdem Joseph Hume einige Bemerkungen mit dem Hrn. Berkeley gewechselt, nimmt er seinen Antrag zurück, um jenen über die geheime Abstimmung nicht zu beeinträchtigen.

Die verlangte Erlaubniß zur Einbringung der genannten Bill wird mit 87 Stimmen gegen 50 ertheilt, obwohl sich die Regierung gegen dieselbe erklärt hatte.

Herr Scully beantragt für die irischen Workhouses ein Arbeitssystem, das dieselben von den Armenfonds unabhängig machen solle.

Herr Somerville entgegnet, die Frage sei längst entschieden, indem sich alle Armen-Commissionen dahin erklärt hätten, daß die Concurrenz der Armenhäuser-Arbeit mit der freien National-Arbeit dieser letzteren gefährlich werden könnte.

Herrn Scrope's Bemerkung, daß es den irischen Arbeitshäusern erlaubt sein soll, so viel zu erzeugen, als für ihren Bedarf nothwendig, macht auch wenig Eindruck, und der Antrag wird gegen die Ansicht des Cabinets mit 64 gegen 42 Stimmen verworfen.

Die Sitzung wird dann aufgehoben.

∀ **London**, 9. Juli. [Nachrichten über den Kaffernkrieg.] Der Schrauben-Dampfer „Bosphorus" ist gestern vom Cap der guten Hoffnung in Plymouth angekommen; aus den Nachrichten (bis zum 31. Mai), ersieht man, daß noch Alles unentschieden ist. Große Truppenbewegungen zeugen von sehr ernsten Vorbereitungen, die Sir Harry Smith trifft; bis jetzt scheint der Krieg eine ungünstige Wendung nehmen zu wollen, und eine bange Stimmung der Gemüther ist nicht in Abrede zu stellen.

In der Nieder-Kaffrerie werden die schwärmenden Kaffern-Banden immer zahlreicher und kühner; zu wiederholten Malen wagten sie es schon, Malle-Posten und zahlreiche Wagen-Transporte um Graham und William Town anzugreifen und auf die befehlenden Offiziere zu feuern.

Jenseits des Orange-Flusses stehen die Sachen auch nicht besser; die eingebornen Stämme bekriegen sich wechselseitig, und viele unter ihnen rufen die Engländer zu Hülfe auf den Grund hin, daß sie früher der guten Sache einigen Dienst erwiesen.

Es verlautet, daß Sir Harry Smith in Graham Town mit dem General Somerset zusammenkommen soll, um einen allgemeinen Operations-Plan gegen den Feind zu combiniren; worin er besteht, ist unbekannt.

Von den Hottentotten-Rebellen sind 53 in einer einzigen Woche vor das Kriegs-Gericht gestellt worden; das Urtheil war noch nicht veröffentlicht.

* **London**, 9. Juli. [Personalien; Vermischtes.] Nach einer letztwilligen Verfügung des Grafen Derby wurden gestern die sterblichen Ueberreste des verewigten Edelmannes in aller Stille in der Familiengruft zu Ormskirk beigesetzt. Nur die Familienglieder waren zugegen. Desto größere Pracht entfaltete sich bei dem Leichenbegängniß des Herrn Dyce Sombre, der gestern auf dem Kirchhofe zu Kensal-green beigesetzt wurde. Vorgestern starb der Admiral Sir John Talbot von Malahide. Er war mit der vierten Tochter des neunten Lords Arundel von Wardour vermählt. Er wurde 1790 Seeoffizier und 1841 Admiral.

— Im Parlamente und außerhalb des Parlaments ist in der letzten Zeit ein schon oft besprochener Gegenstand wiederum besonders lebhaft discutirt worden: das Einkommen des Bischofes von London, in Betreff dessen der verstorbene Sidney Smith äußerte, es gebe nur einen Mann, welcher wisse, wie groß dasselbe sei. Das englische Publicum möchte nun auch gern etwas Genaueres über die Größe dieses Einkommens wissen; doch ist ihm dies bis jetzt noch nicht gelungen. Den bisher veröffentlichten Berichten schenkt es keinen Glauben und neigt sehr stark zu der Meinung, daß die darin angegebenen Summen bedeutend niedriger, als die wirklichen Einkünfte des Dr. Bloomfield sind, die es für ungebührlich hoch hält. Die Sache ist in den jüngsten Tagen hauptsächlich von Seiten Sir B. Hall's angeregt worden, während Hr. Horsmann, der unermüdliche Censor des Kirchen-Vermögens, sich mit einem der Collegen des Bischofes von London, dem Bi-

Berliner Zuschauer.

Berlin, den 12. Juli 1851.

— **Angekommene Fremde.** Hotel des Princes: Graf von Caramann, Franz. Gesandter, aus Paris; Graf Schweinitz, Rittergutsbesitzer, aus Diban; Graf Magnis, Majoratsbesitzer, aus Kislingswalde; Baron v. Sobeck-Kruckow, Rittergutsbesitzer, mit Gemahlin und Familie, aus Kruckow. — British Hotel: Baron v. Budberg, Kais. Russ. Obrist, aus Petersburg; Frau Baronin von Ungern-Sternberg aus Riga; Frau Obrist-Lieutenant Leo aus Mainz; Baron v. Grothe, Gutsbesitzer, aus Riga; Endel, Consul, aus Stettin; Baron v. Larisch, Gutsbesitzer, mit Frau, aus Reddern. — Meinhardt's Hotel: v. Schwerin, Landschaftsrath, aus Janow. — Hotel du Nord: F. v. Schöning und E. v. Schöning, Rittergutsbesitzer, aus Cossin. — Victoria-Hotel: Baron v. d. Knesebeck, Rittergutsbesitzer, aus Tilsen. — Hotel de Rome: Schirmeister, Geh. Ober-Regierungsrath, nebst Familie, aus Gumbinnen.

Berlin-Potsdamer Bahnhof. 11. Juli, 2¾ Uhr von Potsdam: Ihre Hoheiten der Erbprinz von Anhalt-Deßau u. der Erbprinz von Sachsen-Altenburg; zurück 10 Uhr. 7 Uhr nach Potsdam: Kammerherr Graf v. Redern.

12. Juli, 8¾ Uhr von Potsdam: Se. Exc. der Ober-Kammerherr und Minister des Königl. Hauses, Graf zu Stolberg; Ober-Präsident Flottwell. 9 Uhr nach Potsdam: Die Generallieutenants v. Prittwitz und Graf v. Waldersee, Oberstlieut. v. Schöler, Flügel-Adjut. Oberst-Lieut. v. Alvensleben.

— Dem Abschiedsdiner, welches die Räthe des Ministeriums des Innern dem Ober-Präsidenten Herrn v. Puttkammer gestern bei Tietz gaben, wohnte auch der Minister des Innern, Herr v. Westphalen, bei.

— Se. Maj. der König Ludwig von Baiern hat kürzlich dem Comite zur Unterstützung entlassener Schleswig-Holsteinischer Offiziere in Frankfurt ein Geschenk mit folgendem Schreiben übersendet:

„Durch die Zeitung erfahren habend, daß in Frankfurt der Verein zur Unterstützung entlassener hülfsbedürftiger Schleswig-Holsteinischer Offiziere seine Wirksamkeit wieder begann, lasse ich hiermit demselben aus meiner Cabinetskasse 500 Gulden zustellen für sie, die für die Deutsche Sache ruhmvoll gekämpft. Mit anerkennender Gesinnung der wohlgewogene Ludwig."

— Von dem vorgestern hier angekommenen 2ten Bat. 21. Infanterie-Regiments wurden heute Morgen die letzten Reserven, 120 Mann an der Zahl, entlassen. Dieselben gehen unter Führung des Lieutenants Weißhun bis Woldenberg per Eisenbahn und von dort zu Fuß bis Graudenz, von wo sie dann in ihre Heimath entlassen werden. — Der Train ist ebenfalls zurückgegangen, und ist nun das Regiment demobil.

— Morgen, Sonntag, feiert die Pauls-Kirchen-Gemeinde auf dem Wedding, unter Vorstand ihres Geistlichen, des Prediger Dr. Bellermann, ihr Kirchweihfest, welche Festlichkeit Morgens um 10 Uhr beginnt, und bei der mehrere Sängerchöre mitwirken werden.

— V Gestern hat man damit begonnen, die Mobilien aus den Büreau's der ersten Kammer nach dem Concertsaale des Schauspielhauses zu transferiren, weil mit dem Abbruch des ehemaligen Gouvernements-Gebäudes, zum Behuf der anzulegenden Communication zwischen der Ober-Wall- und Französischen Straße vorgeschritten wird, sobald die Abtragung des abgebrannten Sitzungslocals vollendet ist. Vorläufig wird das Hauptbüreau der ersten Kammer noch in dem alten Gebäude bleiben.

— V Der Beschluß des Königl. Polizei-Präsidiums, nach welchem dem vormaligen Redacteur des „Urwählers", Herrn Bernstein, die Buchhändler-Concession in Folge mehrfacher Bestrafungen entzogen wird, soll Seitens des Ministeriums die Bestätigung erhalten haben.

— Gestern wurde ein Hülfsbahnwärter als des Diebstahls des Kupferdrahts bei der Telegraphenlinie zwischen hier und Köpenik verdächtig, verhaftet.

— Der Knabe, von dem wir berichteten, daß er am 9. d. M. vor dem Friedrich-Wilhelmstädtischen Theater durch eine Droschke überfahren wurde, ist am folgenden Tage gestorben.

— Die Diebstähle dauern fort. Am Mittwoch gegen Abend hat ein auf der Reise von Dresden nach Warschau begriffener Russischer Goldarbeiter auch daran glauben müssen. Nach seiner Anzeige sind ihm aus dem verschlossenen Zimmer: 20 Brillanten, in etwanigem Werthe von 1000 Thlrn., mehrere kleine Brillanten, 10 Smaragde und mehrere Kleidungsstücke gestohlen worden.

! — ! Wir haben schon einmal auf das sich häufende Unglück hingewiesen, welches durch Ueberfahren u. s. w. in diesen Tagen geschieht. Andere Zeitungen haben gleichfalls darauf achtsam gemacht. Dennoch hört man fast täglich von neuen Unglücksfällen dieser Art. Hier, wo Menschenleben in Gefahr gesetzt werden, wäre die größte Strenge von Seiten der Schutzmannschaften gerechtfertigt, denn bei jedem Gange durch die Straßen sieht man, wie Fuhrwerke in größter Schnelle um die Straßenecken biegen, über Hals und Kopf aus Thorwegen über den Bürgersteig hinweg carrieren und dergleichen Ungesetzlichkeiten mehr! Namentlich scheint bei den Droschkenkutschern, die vielleicht von den olympischen Spielen gehört haben, ein gefährlicher Wetteifer zu herrschen, einander mit Roß und Wagen zuvor zu kommen ohne Rücksicht auf die innen sitzenden Passagiere, und wenn dann ein Fuhrwerk das andere gestreift hat, so erfolgt von den Böcken ein wilder Wortwechsel mit gegenseitigen Bedrohungen von obligaten Peitschenhieben. Auch bemerkten wir, wie ein 17 bis 18jähriger Bursche auf einem mit Hobelspänen hoch beladenen Einspänner gemüthlich seine Cigarre rauchte, ungeachtet des heftigen Sturmwindes, der leicht einen zündenden Funken in die Feuer fangende Ladung wehen konnte. Ein Errungenschafts-Qualmen, welches doch jedenfalls die Aufmerksamkeit der Schutzmannschaften verdient, so lange eben jeder Bürger noch nicht so viel gesetzlichen Sinn hat, um sich im Interesse der öffentlichen Sicherheit selbst da, wo es Noth thut, zum ehrenwerthen Wächter der Gesetze zu machen, worin uns das „constitutionelle" England als Muster dienen könnte. Denn wenn man das Eine will, muß man das Andere, das Nothwendige, nicht unterlassen!

— † Zwei durch ihre Persönlichkeit bekannte Angeklagte, der ehemalige „Hauptmann" in Schleswig-Holsteinischen Diensten und 1848 Führer eines Freicorps, Rothe und der ehemalige Justiz-Commissar Graf Pfeil, standen vorgestern vor den Schranken des Criminalgerichts, angeklagt des Betrugs und der Unterschlagung; ersterer ist namentlich durch den großen Werder-Schöndörfferschen Betrugsproceß bekannt geworden, in welchem er verwickelt und worin er zu 9 Monaten Strafarbeit verurtheilt worden, letzterer nennt sich gegenwärtig schlechtweg Literat Pfeil und ist im Bureau des Justiz-Commissar Becher beschäftigt; auch er muß zugeben, wenn auch mit Widerstreben, daß er schon wegen Verbrechen bestraft und deshalb nicht bloß von seinem Amt als Justiz-Commissar dispensirt, sondern auch des Adels und der sonstigen Ehrenrechte für verlustig erklärt worden ist. Der vorliegende Fall ist folgender: Rothe befand sich in Geldverlegenheit und kam deshalb mit Pfeil dahin überein, einen Wechsel über 135 Thlr. auf dessen Namen auszustellen, den dieser als Graf Pfeil acceptirte, und der dann an den Commissionair Zeuschner zur Verwerthung übergeben wurde. Zeuschner verkaufte den Wechsel an den Kaufmann Schröder, welcher indeß keine baare Valuta dafür zahlte, sondern an Zahlungsstatt Cigarren gab. Pfeil zahlte am Verfalltage des Wechsels nicht und wurde deshalb zum Personalarrest gebracht. Rothe wandte sich nun an den Vater des inzwischen nach Amerika ausgewanderten Zeuschner, einen Landpfarrer, schilderte sehr tragisch, wie sie Beide von seinem Sohne hintergangen, und verlangte 100 Thlr., womit er Pfeil auslösen könne. Der Pfarrer schickte auch wirklich die 100 Thlr., — Pfeil blieb aber im Gefängniß, da Rothe die Summe für sich behielt und verbrauchte. Nach längerer, doch wenig interessanter Verhandlung fand der Gerichtshof die Sache weder in objectiver noch subjectiver Beziehung so angethan, um ein Schuldig über die Angeklagten auszusprechen, weshalb die Freisprechung beider Angeklagten erfolgte.

— Nach dem „Publicisten" soll sich in der Irrenanstalt der hiesigen Charité seit Kurzem ein Maler befinden, der sich für den Herrn der ganzen Welt hält. Alle Monarchen, glaubt er, sind seine Untergebenen und will er dieselben, von denen er bei seinen mehrfachen Besuchen stets mit großer Auszeichnung aufgenommen worden sei, veranlassen, dem Blutvergießen auf Erden überall ein Ende zu machen. Er bildet sich ferner ein, 6000 Söhne zu haben, die ihm sämmtlich von einer Frau geboren sind. Einen seiner Wärter hat er zum Buttermeister ernannt, der alle Butter im Lande aufkaufen und wieder verkaufen soll.

— V Der Schneidermeister Fischer, der Liebhaber jener 130,000 Thlr., die dem Hoflieferanten Becker gestohlen wurden, ist nicht nur „Langfinger," sondern auch als gesinnungstüchtiger Ultra-Demokrat in seinem ganzen Bezirke bekannt. Als rother Republikaner hat derselbe im Glückseligkeits-Jahr 1848 sich nicht nur in „Worten", sondern auch in „Thaten" — wozu auch wohl „kühne Griffe" gehört haben mögen — ausgezeichnet. Als Diebshehler war er der Polizei längst verdächtigt. Bei der Untersuchung seiner Wohnung in einem Communalgebäude hat man nicht nur 80,000 gestohlene Thaler, sondern auch mehrere aus dem Zeughause geraubte Waffen, vornehmlich aber eine Art Höllenmaschine von sehr gefährlicher Construction gefunden. Warum schweigt „Urwähler" so ganz über die verschiedenen Lebensmomente und Charakterzüge des politischen Gesinnungsfreundes?

! — ! Die „Tabacksfrage", welche in Italien so brennend ist, spukt bereits in dem zweimeiligen Umkreise von Berlin. In Friedrichsfelde war ein „Colonist", der in der Dorfstraße geraucht, zu 2 Thlr. Geldbuße oder 3 Tagen Gefängniß durch Mandat verdonnert worden. Der Colonist appellirte jedoch an den Polizeirichter, indem er vorschützte, da, wo er geraucht, sei's nicht feuergefährlich gewesen. Der Polizeirichter sprach ihn frei, nun appellirte der Polizei-Anwalt hinwiederum, sich auf das Gesetz beziehend, welches das Rauchen auf den Dorfstraßen überhaupt verbiete. Aber der Gerichtshof bestätigte die Freisprechung des betreffenden Glimmstengels, da es für die Umstände, unter denen der Raucher ertappt worden, bis jetzt noch kein entsprechendes Strafgesetz gebe. Es wird also vorläufig fortgequalmt, „an Orten, wo's nicht feuergefährlich" — es sei denn, daß gerade ein Heuwagen oder eine Strohladung vorüberführe.

— † Es ist ein an gewisser Stelle sehr beliebtes, wenn auch nicht gerade empfehlenswerthes Kunststück, unbequeme Angriffe unserer Zeitung — unbequem um deswillen, weil sie die Wahrheit für sich haben — so darzustellen, als ob wir damit „über unsere Partei hinausgingen." Kann es in der That ein Trost sein, sich selbst etwas weiß zu machen? Wir würden unzweifelhaft der Cognition des Staatsanwalts verfallen, wenn wir die Meinungen und Urtheile unserer Partei ohne alle Verschärfung wörtlich wiedergeben wollten. Noch mehr erdichtet — wenn auch ohne Zither — ist die centrale Insinuation, als finde in unserer Partei eine Spaltung statt, wir sind gerade jetzt so fest geschlossen, daß alle Amphibien unter uns schonungslos ausgeworfen werden.

— In dem eine halbe Meile von Bütow in Hinter-Pommern entfernten Dorfe Groß-Gustnow ist ein Falschmünzer entdeckt worden. Dunkle Gerüchte über sein heimliches Treiben und manche andere Umstände, die noch nicht gehörig aufgeklärt sind, bewogen die Staatsanwaltschaft, den Mann, wie den Gutsbesitzer Jr., bei dem sich jener längere Zeit verborgen hielt, sofort verhaften zu lassen und in der Behausung des Letzteren eine Recherche anzustellen. Letztere führte zu dem Ergebniß, daß der von innen heizbare Ofen eine Vorrichtung hatte, um mittelst eines Gebläses Metalle zu schmelzen; auch fand man ferner zum Guß von Thalerstücken Reste von Metallen und verschiedene verdächtige Geräthschaften vor. Wenn die vox populi in unserer Gegend nicht falsch inspirirt ist, so hat dieser Falschmünzer durch eine dem Neusilber ähnliche Composition, unter Zusatz von ⅛ Silber, die Thalerstücke älteren Gepräges täuschend nachgebildet und viele in Umlauf gesetzt, wiewohl man noch keiner habhaft werden kann, auch soll der Verhaftete mit einer in den Preußischen Ostseeprovinzen weit verzweigten Bande von Falschmünzern in Verbindung gestanden, in der Nähe noch mehrere Complicen haben.

— Am vergangenen Dienstag endete das so fröhlich begonnene Schützenfest in Neuwied in Folge grober Fahrlässigkeit auf betrübende Weise. — Nach beendetem Schießen entluden mehrere Schützen ihre Büchsen durch regelloses Abschießen theils in die Erde, theils gegen einen alten Baumstamm, Einer sogar in ein Getreidefeld, nahe beim Schießstand. Man hörte plötzlich Kindergeschrei und fand, daß die Mutter dieser Kinder beim Grasschneiden erschossen war. Bis jetzt war nicht zu ermitteln, durch wessen Schuß die arme Frau getödtet worden ist. Die Trauer über dies Unglück ist allgemein; die Einholung des neuen Königs, so wie der Fest-Ball unterblieben natürlich.

— Nach einem Correspondenz-Bericht in dem „Courrier du Valais" ist in voriger Woche der Leichnam eines jungen Hirten von Evolene (Dorf in einem der größten südlichen Seitenthäler im Canton Wallis) gefunden worden, den man seit etwa fünf Jahren vermißte. Der Betreffende hatte eines Tages die Erlaubniß erhalten, auf die Gemsen-Jagd zu gehen. Da scheint an einer Stelle der Boden des Berg-Abhanges unter seinen Füßen gewichen zu sein, so daß er sammt den Steinen und Felsblöcken hinunterstürzte. Indessen waren seine Knochen nicht zerbrochen, wohl aber lag ein

schofe von Glocester, beschäftigt hat. Lange werden die Prälaten der anglicanischen Kirche wohl nicht mehr im Stande sein, eine gründliche Prüfung ihrer Revenuen von sich zu weisen.

Schweiz.

Bern, 7. Juli. Heute wurden die ordentlichen Sitzungen der Bundesversammlung eröffnet. Zum Präsidenten des Nationalraths wurde Stämpfli mit 46 von 72 Stimmen erwählt, zum Vice-Präsidenten Hr. Trog. — Im Ständerath ward Hr. Migy aus Bern zum Präsidenten und Hr. Kappeler aus Thurgau zum Vice-Präsidenten gewählt.

Belgien.

‡ **Brüssel,** 10. Juli. (Vermischtes.) Herr Lebeau hat gestern seinen Bericht über das Budget des Innern vertheilen lassen. Gestern kamen in Antwerpen zwei prächtige Rosse an, die Prinz Albert aus England dem Herzoge von Brabant und dem Grafen von Flandern zum Geschenk sendet. Die „Gazette de Mons" rühmt den guten Sinn der Bewohner von Mons, denn die Lydia Fougnies, Gemahlin des Grafen Hippolyte Bocarmé, sei seit 3 Tagen in Mons und sei noch nicht vom Volke insultirt worden. Wenn das auch Lob bedarf.

Rußland.

— S. M. der Kaiser von Rußland haben den Schülerinnen der weiblichen Normal-Erziehungsschule in Wilna, welche sich ausgezeichnet hätten, goldene und silberne Medaillen zu ertheilen befohlen. Auf der einen Seite ist das heilige Kreuz mit der Inschrift: „Die Furcht Gottes ist der Weisheit Anfang;" auf der andern der Namenszug Sr. M. und um denselben die Worte: „Für sittliches Betragen und Fortschritte in den Wissenschaften" geprägt.

Kirchlicher Anzeiger.

Am Sonntage, den 13. Juli, predigen in sämmtlichen Kirchen der deutschen Gemeinden. Innerhalb der Stadt: Parochialk. Vorm. Kirsch. Nachmitt. Cand. Meseberg. — St. Nicolaik. Vorm. Dr. Jonas 8 Uhr. (Beichte und Abendmahl.) Vorm. Dr. Jonas 9 Uhr. Nachm. Cand. Wenzel 2 Uhr. — Klosterk. Vormitt. Schweder 11 Uhr. — Marienk. Vormitt. Lisco 9 Uhr. Nachmitt. Beyer 2 Uhr. — Heilige-Geistk. Vormitt. Beyer 12 Uhr. — Garnisonk. Vormitt. Divisionspred. Licent. Erdmann 10 Uhr. (Evangel.-luther. Gemeinde.) Super. Lasius 12 Uhr. — Waisenhausk. Vormitt. Schmidt. Nachmitt. Weitling. — St. Georgenk. Vormitt. Dr. Couard. Nachmitt. Dahms. — Sophienk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Super. Schultz. Nachmitt. Ideler. — Domk. Vormitt. Blanck 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vormitt. Hofpred. Dr. Strauß 9 Uhr. Vormitt. Divisionspred. Licent. Strauß 11 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Licent. Dietlein 2 Uhr. Nachm. Cand. Morgenroth 4 Uhr. — St. Gertraudtk. Früh 7 Uhr Beichte und Abendmahl. Vorm. Müller 9 Uhr. Nachm. Ein Candidat 4 Uhr. — Louisenstadtk. Vorm. Noël 9 Uhr. (Früh 8½ Uhr Beichte.) Nachmitt. Super. Hetzel 2 Uhr. — Friedrichs-Werderk. (Früh 7 Uhr Communion.) Vormitt. Pauli 9 Uhr. Nachm. Orth 2 Uhr. — Hofgerichtsk. Vormitt. Bultmann 11 Uhr. — Dorotheenk. Vormitt. Vater 7 Uhr. (Communion.) Vorm. Brunnemann. Nachm. Vater. — Jerusalemerk. Vormitt. Dom-Hülfspred. Weber 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl, Pred. Müller.) Vormitt. Bräunig 9 Uhr. Nachm. Müller 2 Uhr. — Neuek. Vormitt. Ober-Consist.-Rath Dr. Marot 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl. Sonnabend Nachmittag 2 Uhr Vorbereitung.) Nachmitt. Cand. Mikulcy 2 Uhr. — Dreifaltigkeitsk. Vormitt. Dr. Krummacher 7 Uhr. (Nach der Predigt Beichte und Abendmahl.) Vorm. Super. Kober 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Beneke 2 Uhr. — Böhmischek. Vormitt. Cand. Walter 9 Uhr. Nachmitt. Knak 2 Uhr. Knak 6 Uhr, Frauen-Kranken-Verein. — Chariték. Vormitt. Licent. Steinmeyer 10 Uhr. — St. Jakobik. Vormitt. Burchhardt aus Schermbeck bei Wesel 9 Uhr. Hülfspred. Kollatz 8½ Uhr Beichte. Nachm. Hülfspred. Kollatz 2 Uhr. — Diakonissen-Bethaniak. Vormitt. Schultz 10 Uhr. Nachm. Schultz 3 Uhr. — Fr.-Wilh.-Hospitalk. Vorm. Berner 10 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Vormitt. Seidig 9 Uhr. Nachmitt. Hülfspred. Hanstein 2 Uhr. — St. Elisabethk. Vorm. Kuntze 9 Uhr. Nachmitt. Kuntze 3 Uhr. — St. Johannisk. Vormitt. Hülfspred. Hanstein 9 Uhr. — Nazarethk. Vormitt. Blume. Nachm. Ein Candidat. — St. Paulsk. Vormitt. Bellermann 10 Uhr. (Kirchweihfest. Vocalmusik.) — St. Matthäik. Vormitt. Consist.-Rath Büchsel 9 Uhr. Nachmitt. Consist.-Rath Büchsel 3 Uhr.

Französische Kirchen. Klosterk. Vorm. Lionnet in deutscher Sprache. — Friedrichsstadtk. Vorm. Dr. Henry in deutscher Sprache. Nachmitt. Cand. Besson aus Neuenburg 2 Uhr in französischer Sprache. Donnerstag 4 Uhr Lorenz Bibelstunde in deutscher Sprache. — Louisenstadtk. Vorm. Souchon in deutscher Sprache. — Hospitalk. Vormitt. Cand. Coulon in deutscher Sprache.

Wochenpredigten. Innerhalb der Stadt: St. Nikolaik. Dr. Jonas Montag 5 Uhr. Schweder Freitag 4 Uhr. — St. Marienk. Lisco Montag Abends 7 Uhr. Cand. Kerkow Freitag 9 Uhr. — Garnisonk. (Evangel.-luther. Gemeinde) Super. Lasius Mittwoch 3 Uhr. — St. Georgenk. Dahms Donnerstag 9 Uhr. (Nach der Predigt Abendmahl.) — Sophienk. Beyer Montag Abends 7 Uhr. Ideler Mittwoch 11 Uhr, Schulgottesdienst. Ideler Donnerstag 9 Uhr. — Domk. Blanck Montag 9 Uhr. — St. Gertraudtk. Erdmann Mittwoch 4 Uhr. — Louisenstadtk. Noël Freitag 9 Uhr, 8½ Uhr Beichte. — Jerusalemerk. Bräunig Dienstag 4 Uhr. — Böhmischek. Knak Montag 4 Uhr. — St. Jakobik. Schultz Freitag 9 Uhr. (8½ Uhr Beichte.) — Fr. Wilh.-Hosp.-Kirche. Berner Mittwoch 4 Uhr. — In den Vorstädten: Invalidenhausk. Montag Abends 6 Uhr Bibelstunde. — St. Elisabethk. Hülfspred. Meuß Montag 6 Uhr.

Gottesdienst in der Kapelle der Baptisten-Gemeine (Schmiedstraße). Sonntag Vorm. 9 Uhr Lehmann. Nachm. 4 Uhr Lehmann. Donnerstag Abends 8 Uhr Lehmann.

Heiden-Mission. Die auf Dienstag den 15. Juli c. angesetzte Conferenz der Missions-Mutter-Gesellschaft wird wegen eingetretener Hindernisse diesmal ausfallen.

Missionssaal, Sonntag Abends 6 Uhr Missions-Vorträge Hr. Pred. Berner. Montag, Abends ¼8 Uhr, Versammlung des Frankfurter Straßen Missions-Hülfs-Vereins, Hr. Cand. Walter.

Inserate.

(Für den folgenden Theil der Zeitung ist die Redaction nicht verantwortlich.)

Aufforderung zur Wohlthätigkeit.

Die Feier des Gedenktages der Schlacht bei Dennewitz wird in diesem Jahre am 6. September nur in der Art erfolgen, daß Vormittags 10 Uhr im Saale des Kaufmanns Herold zu Jüterbog die General-Versammlung der Mitglieder der Dennewitz-Anstalt stattfinden, und derselben Rechenschaft über die Fonds-Verwaltung, so wie über die der Sorge der Anstalt anvertrauten Militair-Waisen, deren Zahl jetzt auf zwanzig angewachsen ist, abgelegt werden soll.

Dabei liegt allerdings der Wunsch nahe, daß den Waisen selbst auch ein Vergnügen bereitet, und neben deren Bewirthung Mittags denselben nützliche Bücher und Schreib-Materialien, außerdem einige für den Winter besonders nöthige Bekleidungs-Gegenstände und Wäsche und, wenn's sein könnte, auch einige in der diesseitigen Sparkasse zu belegende Geldspenden gewährt werden mögen, welche denselben später zur besonderen Wohlthat gereichen könnten.

Nicht füglich gestattet der mühsam seit dem 6. September 1838 für den eigentlichen Unterstützungs-Zweck gesammelte Fond solche Nebenausgaben, und diese könnten nur durch etwanige milde Beiträge, welche das Wohlwollen edler Menschen den armen Kindern, der Verdienste ihrer verstorbenen braven Väter wegen, zuwenden möchte, gewonnen werden.

An diese edlen Menschen in der Nähe und Ferne unseres Vaterlandes richte ich daher diese Ansprache, indem ich die ergebenste Bitte mir erlaube: die kleinen Spenden unter gefälliger Bestimmung deren Verwendung bis zum 3. August c. unter der portofreien Rubrik „Angelegenheiten der Dennewitz-Anstalt" hierher gelangen zu lassen.

Damm bei Jüterbog, den 10. Juli 1851.

Der Vorstand der Dennewitz-Anstalt.
Hauschteck.

„Ein musikalischer Kandidat der Theologie, welcher sowohl in Betreff „seiner Sittlichkeit, als langjährigen pädagogischen Thätigkeit gute Zeugnisse „besitzt, wünscht vom 1. August ab eine Hauslehrerstelle zu übernehmen. „Frankirte Offerten sub △ f werden poste restante Carolinenhorst erbeten."

Ein Lehrer, der in London und Paris war, wünscht freie Wohnung am Schloßplatz oder Werderschen Markt für täglich mehrstündigen Unterricht in d. Gymnasialwissensch., franz. und englische Conv. und Musik. Adressen nimmt die Voss. Ztgs.-Exped. an, sub. T. 65.

Eine Herrschaft in Ober-Schlesien

mit 6 Vorwerken, die über 10,000 Morgen Areal, 1 Hochofen, 3 Frischfeuer, 1 Drath- und Stift-, sowie Striegel-Fabrik, eine Brennerei und Ziegelei, 2 Kalköfen und andere Regalien hat, soll eingetretener Verhältnisse wegen zu dem sehr soliden Preise von 170,000 Thlr. verkauft werden. Nur ernstlichen Käufern wird das Nähere mitgetheilt durch das Anfrage- und Adress-Bureau zu Breslau im alten Rathhause.

Güter-Verkauf.

Mehrere in den fruchtbarsten und schönsten Gegenden Niederschlesiens gelegene Güter-Complexe, auch einige mittlere Rittergüter werden zu zeitgemäßen Preisen zum Ankauf angeboten.

Selbstkäufer erfahren Näheres auf persönliche oder frankirte schriftliche Anfragen durch das Handlungshaus

J. F. Poppe u. Co. in Berlin,

bei welchem eine Beschreibung der fraglichen Güter niedergelegt ist.

Ritterguts-Verkauf.

Ich beabsichtige, mein in der Ost-Priegnitz belegenes Rittergut Warnsdorf, jetzt mit lebendigem wie todtem Inventarium, aus freier Hand zu verkaufen. Die Fläche beträgt 2627 Morgen. Selbige ist jetzt zu 1400 Morgen Gerstland erster Klasse abgeschätzt worden.

Warnsdorf bei Meyenburg im Juli 1851. **Clasen.**

Landwirthschaftliche Anzeige.

Die Maschinen- und Dampfkessel-Fabrik von Joh. Fr. Hartmann hier, Elisabethstr. Nr. 19, empfiehlt sich mit Anfertigung von Dampfmaschinen, Dampfkesseln in allen Größen; ferner mit Anlagen zu Mahl-, Oel-, Brettschneide-, Knochen-Mühlen, Brennereien und Rübenzucker-Fabriken, auch empfiehlt dieselbe ihre transportablen Dreschmaschinen, durch eine portative Dampfmaschine oder Göpelwerk betrieben, Handdreschmaschinen, Heckselmaschinen, Drainröhrenpressen, Malz- und Kartoffelquetschmaschinen, Wasserpumpen, Spritzen, Winden und Pressen zc. in allen Größen zu den billigsten Preisen.

Sperenberger Dünger-Gipsmehl,

fein gemahlener Qualität, ist in jeder beliebig großen Masse zu den billigsten Preisen und sogleich zu versenden stets vorräthig bei A. Kessel.

Fürstenwalder Mühle, im Juni 1851.

Wagen- und Pferde-Verkauf.

Auf dem Bahnhofe zu Neustadt-Ew. stehen zwei elegante 5" braune Wagenpferde, zwei feine Rapphengste und ein Reitpferd, Rapp-Wallach, sowie einige gebrauchte und fast neue Wagen zum Verkauf. Näheres bei Heinzelmann daselbst.

Von der Sr. Hoheit dem ältestregierenden Herzoge zu Anhalt gehörigen, in der Provinz Posen, 2 Meilen von Fraustadt und Lissa belegenen Herrschaft Luschwitz soll die Oeconomie auf den Vorwerken Luschwitz, Kablau, Buckwitz und Jeseritz mit den dazu gehörigen Wohn- und Wirthschaftsgebäuden, der Brau- und Brennerei, der Fischerei, mit den Vieh- und Wirthschafts-Inventarien, sowie

2877	Morgen	73	Quadratruthen	Aecker,
490	„	147	„	Wiesen
107	„	101	„	privative Weide,
1936	„	—	„	Koppelweide im Walde,
24	„	72	„	Gärten,
21	„	134	„	Baustellen zc.

am 1. September 1851, früh 10 Uhr, im Locale der unterzeichneten Herzogl. Regierung von Johannis 1852 ab auf 12 Jahre im Wege des Meistgebots verpachtet werden.

Dem Pächter bleibt überlassen, nach ertheiltem Zuschlage unter den dieserhalb gestellten Bedingungen sofort die Pachtung zu übernehmen.

Der Bestbietende hat zur Sicherheit seines Gebots 1000 Thlr. baar im Termine zu erlegen.

Die näheren Pachtbedingungen sind bei unserer Kanzlei gegen Zahlung der Abschreibegebühren zu erhalten.

Deßau, den 2. Juli 1851.

Herzoglich Anhaltische Regierung,
Abtheilung für Domainen und Forsten.
Basedow.

Gemälde-Verkauf.

Aus dem Nachlasse des K. Forstmeisters Karl von Linck wird die Gemälde-Gallerie, welche ausgezeichnete Original-Bilder aus der **Italienischen, Spanischen und Niederländischen Schule** enthält, veräußert. Die Gallerie ist im Gebäude des ehemaligen Klosters Michaelsberg zu Bamberg unter Verschluß des Hausmeister Mönster zur Einsicht aufgestellt. Kaufsliebhaber wollen sich persönlich oder in frankirten Briefen an die Wittwe Auguste von Linck oder den Vormund ihrer Kinder, Rechtsrath Reichert zu Bamberg, wenden.

Epileptische

und an anderen schweren Nervenkrankheiten Leidende, blödsinnige Kinder, Hämorrhoidalkranke und an entstellenden Muttermaalen Leidenden finden in meinem Hause wieder Aufnahme. Die wahrscheinliche Dauer der ärztlichen Behandlung wird vorausgesagt. Auf persönliche oder portofreie Anfragen werde ich die Bedingungen mittheilen.

Danzig, den 8. Juli 1851. Dr. Lenz.

Agrippina.
See-, Land- und Fluß-Versicherungs-Gesellschaft zu Köln a. Rh.
Grund-Kapital 1,000,000 Thlr.
General-Agentur zu Berlin.

Diese durch ihre Garantiemittel ausgezeichnete — vom Publikum auf das Vortheilhafteste aufgenommene Gesellschaft fährt fort, zu den mäßigsten Prämien die Bedürfnisse der Transport-Versicherung in einer bisher von keiner zweiten Gesellschaft geübten Weise zu befriedigen — und ihren Versicherten durch General- und Abonnements-Policen alle möglichen Erleichterungen zu gewähren.

Sowohl die Gesellschaft als wir werden bestrebt bleiben, dem uns so vielseitig entgegengebrachten Vertrauen allseitig dankend zu entsprechen. Indem wir die Anstalt und uns dem Wohlwollen des Publikums empfehlen, bevorworten wir, daß sowohl durch uns selbst, in unserem Comptoir, als durch alle zu unserer Verwaltung ressortirenden Hauptagenturen der Provinzen Pommern, Posen, Brandenburg und Mecklenburg die Versicherungen vollgültig abgeschlossen werden.

J. F. Poppe u. Co., Neue Friedrichsstr. 37.

Himbeersaft — frisch von der Presse — ist am Montag, den 14. d. zu haben: Stralauerstr. 25.

Die Bahnhofs-Restauration zu Neustadt-Ebersw., verbunden mit vollständigem Personen-, Fracht- u. Meubles-Fuhrwerk wird dem geehrten Publikum bestens empfohlen. Bestellungen auf Mahlzeiten jeder Art, auf Wagen zc. werden zeitig erbeten. Auch gehen, sobald einige Personen beisammen sind, täglich à Person zu 15 Sgr. für Hin- und Zurückfahrt Wagen nach Freienwalde ab und zurück. Heinzelmann.

Die
Korb-Möbel-Fabrik
von **C. A. Schirow & Co.,**
in Berlin, Markgrafenstrasse Nr. 33 und 34,

empfiehlt ihre aufs Reichhaltigste und Beste assortirten Lager aller Arten Korbmöbel und Korbwaaren zum vollständigen Möbliren von Zimmern, Salons und Gartenhäusern etc., inneuesten gothischen, antiken und andern Façons, elegant und dauerhaft gearbeitet, in grosser Auswahl vorräthig, als: Sopha's, Damen-Schreib-Secretaire, Schreib-Bureaux, Kaffee-, Thee- und Nipp-Tische, Spiel-, Garten- und Blumen-Tische, Etagères, Blumenständer, Waschtoiletten, Arm-, Lehn-, Kirchen- und Tafel-Stühle, Sessel, Lauben, Epheu-Wände, Ofen- und Bettschirme, Fenster-Vorsetzer, Terrassen, grosse und kleine Epheu-Bogen, Kinder-Bettstellen, Wiegen, Kinder-Sopha's, Tische, Stühle und Wagen, Papier-, Negligé- und Schlüssel-Körbchen etc. zu den billigsten Preisen. Briefe und Gelder erbitten franco.

Linumer Torf 1. Klasse

vorzüglich gut à Haufen 11 Thlr., Auftragen 1 Thlr., Anfahren 1 Thlr., Abtragen 1 Thlr.; Bestellungen per Stadtpost werden prompt ausgeführt.

Linumer Torf-Debits-Comptoir und Ausladeplatz,
Neue Friedrichsstr. 45, neben der Garnisonkirche.

Zur 104. Königl. Preuß. Klassen-Lotterie,

deren Ziehung am 16. d. M. beginnt, empfiehlt ganze, halbe und Viertel-Loose für Hiesige und Auswärtige

M. Rosendorn, Alexanderstr. 1,
Königl. bestallter Lotterie-Einnehmer.

Strohhüte und Bänder

werden, um damit zu räumen, unterm Kostenpreise verkauft bei **J. Speyer** jun., **Grosse Friedrichsstr. 172,**
zwischen der Jäger- und Französischen Strasse.
NB. Kinder-Hüte auffallend billig.

Die Kunstfärberei und franz Waschanstalt von M. Warkos, Breite Str. 30,
empfiehlt sich zum Färben seidener, wollener und baumwollener Stoffe, so wie zum Waschen von Kleidern, Shawls, Teppichen und Möbelstoffen zu den billigsten Preisen.

Im Cigarren-Ausverkaufe der aufgegebenen Cigarren-Engros-Handlung, Leipzigerstr. 105, vis-à-vis dem Kriegs-Ministerium, sollen gute Bremer Cigarren a 250 Stück zu 1 Thlr. 15 Sgr. und beste Hamburger Cigarren a 250 Stück zu 2, 3 u. 9 Thlr. verkauft werden. Kisten zu 100 Stück sind von 9 Sgr. bis 24 Sgr. noch vorräthig.

Fertige Wäsche zu sehr billigen Preisen.

Rein leinene gut genähte Damen- und Herrenhemden das ½ Dtzd. 4, 4½, 5, 5½, 6, 7, 8 und 9 ℛ Engl. Shirting-Oberhemden das ½ Dtzd. 6, 7, 7½ u. 8 ℛ Oberhemden von Bielefelder Leinen mit feinem Einsatz das ½ Dtzd. von 10½ ℛ Sehr feine durchweg von egalem Leinen das ½ Dtzd. 12, 13, 14, 15, 16 bis 24 ℛ Sämmtlich sauber nach neuester Pariser Façon gearbeitet.

N. B. Eine Partie rein leinener Taschentücher das ½ Dtzd. 1, 1½ u. 1½ ℛ, so wie wollene Gesundheitshemden Tricot-Jacken, u. Hosen, Bettdecken und dergl. mehr in größter Auswahl ebenf. sehr billig.

L. Nelson, Werdersche Mühlen Nr. 9., vis-à-vis der Schloßfreiheit.

Aufträge von außerhalb erbitte franco, und werden gegen Postvorschuß oder Beifügung des Betrages reell effectuirt.

In Mittler's Sortiments-Buchhandlung (A. Bath), Stechbahn No. 3. in Berlin, ist vorräthig:

Anleitung zur Zucht und Dressur aller Arten der

Jagdhunde,

insbesondere des Hühner-, Leit-, Schweißhundes, des Saufinders, des Hetz-, Sau- oder Packhundes, der Jagdhunde zur Deutschen und zur Französischen oder Parforcejagd, der Windhunde, des Dachsfinders, der Dachshunde, des Trüffelhundes zc. Nebst den neuesten, besten Mitteln, die am häufigsten vorkommenden Krankheiten der Hunde zu heilen. Eine nützliche Schrift für Jäger und Jagdfreunde. Von A. L. Hohnau. Zweite Auflage. 8. Preis 15 Sgr.

In **Mittler's Sortim.-Buchhandlung** (A. Bath), Stechbahn No. 3. in Berlin, ist so eben erschienen:

Die Nothwendigkeit
einer
Modification der Grundformen
der Preuß. Heeres-Organisation.

Aus den Erfahrungen der jüngsten Mobilmachung und rationellen Principien hergeleitet von **XXXIX.** 8. 40 S. Pr. 5 Sgr.

Vorräthig in allen Buchhandlungen.

Bei **Pfeffer** in **Halle** erschien und ist durch alle Buchhandlungen zu erhalten:

Das Hohelied, Erstlingsdrama aus dem Morgenlande, oder Familiensünden und Liebesweihe. Ein Sittenspiegel für Brautstand und Ehe. Von G. Rocke, evangelischem Prediger. 8. brosch. 15 Sgr.

Neue geniale Auslegung des Hohenliedes. Werthvoller Beitrag zur Archäologie und Literatur der Schauspiele überhaupt und der hebräischen Dramatik insbesondere. Eine interessante und erbauliche Lectüre für jeden Gebildeten.

Der immer gewinnende Roulette-Spieler.

Unter diesem Titel ist von einem Königl. Lieutenant der Artillerie a. D. J. F. C. B . . . e eine Broschüre von nur einem Bogen mit Markir-Karte und Tabelle erschienen, die — „Zwei" Thaler kostet! Viel Geld, aber noch gar nichts gegen die immensen Vortheile, welche sie darbietet; denn die in diesem Werkchen aufgestellte Spielart soll die einzige sein, welche sich bei ihrer Solidität mit einer nicht zu überwältigenden Ausdauer gegen die Bank hält und nach deren Anweisung man mit einem Betriebs-Kapital von nur 50 Thlrn. täglich 12 Thlr. sicher gewinnt. Der Verfasser hat sein Werk der Buchhandlung von Ferd. Reichardt u. Co. in Berlin, Neue Friedrichsstraße 24., in Commission gegeben, von der es auch von Auswärtigen gegen portofreie Uebersendung von 2 Thlrn. zu beziehen ist. Kl.

Neuen Isl. Klippfisch das Pfund 2½ Sgr.

empfing und empfiehlt
Julius Anger, Jerusalemerstr. 40.
vorm. J. S. Lange.

Ich gebe **10,000 Thl.**

demjenigen, welcher beweist, daß das von mir, **Leopold Lob,** Chemiker in Paris, erfundene Eau de Lob keine neuen Haare auf kahlen Köpfen erzeugt, oder daß die Tausende von Certifikaten der ehrenwerthesten Personen, welche beurkunden, daß mein Eau de Lob denselben wieder einen neuen Haarschmuck hervorkeimen machte, resp. das Ausfallen der Haare gänzlich gehemmt hat, falsch seien. Dies rühmlichst bekannte Eau de Lob wird gegen frankirte Einsendung des Betrages in Flacons mit Gebrauchs-Anweisung à 3 Thlr., und das halbe Flacon à 1½ Thlr. verkauft, bei mir, dem Erfinder **Leopold Lob,** Chemiker, rue St. Honoré 281 in Paris oder in dem alleinigen Depot für Berlin und Ostpreußen bei Herrn

C. Graeber,

Papier-Tapeten- und Fenster-Rouleaux-Fabrik
Brüderstr. 38 in Berlin.

Lilien-Saft. Eau de Lis,

französisches patentirtes

Schönheits-, Gesundheits-Mittel.

Dieses Mittel ist von der Societé Hygienique zu Paris geprüft und als das beste

Schönheitsmittel anerkannt.

Tausende von Personen sind jährlich durch dieses Mittel geheilt worden.

Der Erfolg ist garantirt.

Dieser Saft dient zur radicalen Entfernung von Sonnenbrand, Sommersprossen, Leberflecken, Finnen, sogenannten Mitessern, Hautbläschen, Hautausschlägen, kupferartiger oder unnatürlicher Röthe und Runzeln. Derselbe ist ferner ein sicheres Heilmittel gegen Hautunreinigkeit, gelbe Haut und kränkliche Gesichtsfarbe, Hitzblattern, Flechten und Schärfe des Gesichts. Nach mehrmaliger Anwendung nimmt die Haut eine blendende Weiße, sowie eine sammetartige Weiche an und stellt bei jedem Alter die lebensfrische und blühende Gesichtsfarbe wieder her zc. zc.

Preis des Flacons **2 Thaler,** kleinere **1 Thaler** mit Gebrauchsanweisung.

Nur ächt zu haben bei

Lohse Jägerstraße 46, Maison de Paris.

Gleichzeitig Cold-Cream und Circassian-Cream von Price u. Comp. in London, à Pot 15 Sgr. bis 2 Thlr.

Aufträge von außerhalb werden gegen Einsendung des Betrages oder Postvorschuß sogleich reell ausgeführt. Emballage wird nicht berechnet. Niederlagen werden durch ganz Deutschland in jeder Stadt nur eine errichtet gegen 25 Procent Rabatt comptant.

Wohlfeile seidene Zeuge.

Gestreift u. karirt seidene Roben zu 7 Thlr., Elle 15 Sgr. Schwarze Taffet-Roben (sehr glänzend) zu 6½ Thlr., Elle 14 Sgr.,

empfiehlt ergebenst

Das zweite Lager v. W. Rogge u. Co.
am Schloßplatz.

Ergebene Anzeige

Bei meinem Abgange aus Berlin sage meinen werthen Kunden für das mir seither gütigst geschenkte Vertrauen meinen ergebensten Dank und erlaube mir noch zu bemerken, daß ich Hrn. Fr. Krückeberg mein Geschäft übergebe, welcher dasselbe auf seine eigene Rechnung fortführen wird.

Berlin, den 12. Juli 1851. E. Clar.

Bezug nehmend auf obige Anzeige, bitte die geehrten Kunden meines Vorgängers, das demselben gütigst geschenkte Vertrauen auch auf mich übergehen zu lassen. Ich werde bemüht sein, dasselbe zu wahren, und verspreche bei billigster Preisstellung die sauberste Arbeit. Schließlich bemerke noch, daß ich, außer Malereien aller Art, die Radirungen in verschiedenen Farben, so wie das Gelb- und Grau-Grundiren, zum Zeichnen auf Porzellan, einzig und allein anfertige.

Fr. Krückeberg, Porzellan-Maler, Taubenstraße Nr. 6.

Die Seiden-Waaren-Fabrik
45. Elisabethstraße 45.

verkauft auch **en détail** zu den billigsten **Fabrik-Preisen** und empfiehlt

Gute dauerhafte schwarzseidene Stoffe die Elle von 15 Sgr. an.

Schwarzseidene Herren-Tücher in allen Größen.

Als besonders billig:

Gute seidene Taschentücher a 17½ Sgr., 20 Sgr., 22½ Sgr. u. 25 Sgr. Batisttücher a 10 Sgr.

Garten-Sonnenuhren.

Diese von mir im vorigen Jahre construirten Sonnenuhren, welche sowohl Stunden wie Minuten anzeigen, hatten sich schon damals wegen ihres schönen und eleganten Aeußern des allgemeinen Beifalls zu erfreuen. Durch mehrere jetzt damit vorgenommene Verbesserungen — um diese Sonnen-Uhren so vollkommen wie möglich zu machen — glaube ich versichern zu können, daß sie, sowohl was Dauerhaftigkeit als äußere Eleganz in geschmackvollen Goldverzierungen zc. betrifft, gewiß allen Anforderungen entsprechen werden, so daß sie jedem Orte, wo sie aufgestellt werden, zur Zierde gereichen. Der Preis ist 3 Thlr.

Gartenkugeln,

in denen sich alle Gegenstände panoramenartig wiederspiegeln, in Gold-, Silber- und allen anderen Farben, sind mit und ohne Ständer zu billigen Preisen vorräthig.

J. Amuel, Hofmechanikus und Hoflieferant Sr. Maj. des Königs, Königsstraße Nr. 33, Ecke der neuen Friedrichsstr.

---

schwerer Stein auf dem Körper, dessen sich der Unglückliche nicht entledigen konnte. So scheint es, daß er in dieser Lage Hungers gestorben sei. Jetzt erinnern sich einige Bewohner des Dorfes, seinerzeit in jener Gegend Hülferuf gehört zu haben; da aber die Unglücksstelle sich durch viele Echo auszeichnet, so wurden die Suchenden von denselben stets irre geführt und der arme Junge ward nicht gefunden.

—r Herr Commercienrath Carl Heymann, der Vater des Verleger der „Urwähler-Zeitung," hat es als „unwahr" bestritten, daß er jemals Verleger oder Besitzer des edlen Urwähler-Blattes gewesen sei. Die Behauptung eines gewissen Zusammenhanges der „Urwähler-Zeitung" mit dem alten Heymann, obwohl der junge jetzt das erkleckliche Urwähler-Geschäft unter seinem Namen fortsetzt, war jedoch keineswegs ohne allen Grund. Denn in dem Archiv der Buchhändler-Börse zu Leipzig ist ein Circulair vom 20. Januar 1847 niedergelegt, worin Carl Heymann, der Vater, den anderen Buchhandlungen die Mittheilung macht: „daß er seinen ältesten Sohn, Moritz Theodor (Heymann), welcher seit 8 Jahren dem Buchhandel mit Liebe angehöre, und in den letzten sein treuer Mitarbeiter gewesen, seit Neujahr 1847 als Theilhaber in sein Geschäft aufgenommen habe." — Und diese archivalisch erhärtete Verlags-Association zwischen dem alten und jungen Heymann, dieses „Theilhaben," wie Carl selber sich ausdrückt, bestand noch eine feine Weile fort, nachdem bereits die „Urwähler-Zeitung" in den Heymann'schen Verlag, in den Theodor'schen, übergegangen war. Erst später, als die „Urwähler-Zeitung" in dem Maaße radicaler geworden, daß die Abonnenten dadurch zunahmen, wurde die bis dahin so innige Geschäftsvereinigung, das oben nachgewiesene „Theilhaben" zwischen dem alten Heymann und dem jungen formell aufgelöst, vielleicht weil der Commissions-Verlag des „Justiz-Ministerial-Blattes," welcher der Firma Carl Heymann übertragen war, (auch „Theodor" Heymann zeichnete [laut jenes Circulairs] „Carl" Heymann) sich doch auf die Länge mit dem Urwähler-Verlag nicht vertrug. — Ist es wohl denkbar, daß der Königliche Commercienrath Carl Heymann nicht darum gewußt, daß sein Sohn und Geschäfts-Theilhaber Theodor nebenbei Verleger einer täglich erscheinenden „Urwähler-Zeitung" geworden, und zwar zu einer Zeit, wo die notorische Geschäfts-Association zwischen Beiden noch nicht einmal formell aufgelöst war? — Wenn wir auch anderseits die väterliche Uneigennützigkeit des Königl. Commercienraths anerkennen müssen, mit welcher er seinen Sohn und „Theilhaber" einen so blühenden Geschäftszweig, wie das Urwähler-Zeitungswesen, allein und bloß unter seinem Namen cultiviren ließ. Wir kennen ja auch die politische Klugheit, mit welcher der Königl. Commercienrath Heymann, der in den Märztagen gerufen: „Bilden wir eine eherne Mauer!" nachmärzlich „freimüthig" aus der Stadtverordneten-Versammlung schied, und das zur Zeit der brennendsten Krisis, wo die Regierung auf die Unterstützung eines Königl. Commercienrathes zu rechnen vielleicht alle Ursache gehabt haben dürfte. Doch wahrscheinlich leitete ihn das Gefühl, daß es auch ohne seine Unterstützung gehen würde, selbst dann gehen würde, wenn die im Verlag seines Sohnes erscheinende „Urwähler-Zeitung" als bitterste Widersacherin der „Staatsretterei," wie sie sich ausdrückt, ihre Jagd nach Abonnenten fortsetzen würde. — Unsere Leser werden demnach selbst entscheiden, mit welchem Rechte der Königl. Commercienrath und Commissionair des „Justiz-Ministerial-Blattes" jeden Zusammenhang mit dem Verlage der „Urwähler-Zeitung," die jedenfalls in seiner Familie großgesäugt worden ist, in Abrede gestellt hat. Wir sind zum Glück nicht von Marzipan und vertragen gern einen Heymann'schen Urwähler-Puff, denn uns stärkt das Bewußtsein, der Sippschaft des Verlages der „Urwähler-Zeitung", die fast tagtäglich sich an der „Kreuzzeitungs-Partei" reibt, Gleiches nicht nur mit Gleichem, sondern sogar mit Zinsen vergelten zu können. Lange geborgt ist nicht geschenkt! Natürlich, was die Zinsen betrifft, mit aller Achtung vor dem Wuchergesetz, gegen welches die Heymann'sche „Urwähler-Zeitung" bei jeder Gelegenheit eifert!

— V „Taute Brüggemann" dreht sich links und rechts, und hinten baumelt ihr der Hasenschwanz, den sie sich selbst angehängt, in der Absicht, man solle diese „Blume" für einen dräuenden Löwenschweif halten, mit dem sie entschlossen, die arme „Kreuzzeitung" sammt unserer ganzen Partei niederzuschmettern. Was uns von der Kölnischen Muhme aber doch freut, sind die reuigen Geständnisse, die sie jetzt abzulegen und der Wahrheit die Ehre zu geben beflissen ist. „Es scheint", sagt sie, „daß wir mit Unrecht die Nachricht von der Ernennung des Hrn. v. Kleist-Retzow zum Oberpräsidenten der Rheinprovinz für einen schlechten Witz der „Kreuzzeitung" gehalten haben", — also schon das erste, wenn auch mit züchtiglich verschämten Wangen abgelegte Bekenntniß, daß diese Ernennung ein guter Witz der „Kreuzzeitung" gewesen. Um den Lesern die tiefgrübelnden Ansichten der Kölnerin verständlich darzulegen, lassen wir den Ausdruck derselben in folgendem wörtlichen Abdruck folgen: „Der edle Pommer", so fährt sie, nachdem sie endlich über ihren schlechten Witz hinübergekommen, fort, — „wird sich, wie die „Kreuzzeitung" heute wiederholt, „Behufs schleuniger Ausführung der Ministerialrescripte vom 15. und 28. Mai noch im Laufe dieser Woche an den Ort seiner Bestimmung begeben." Die „Constitutionellen" wollen keine Abscheidung der Provinzen; aber die Politiker von der Partei des Hrn. v. Kleist-Retzow wollen ja dieselbe — und dann sollten sie auch so consequent sein und Rheinland einen Oberpräsidenten aus seinen eigenen Söhnen gönnen. Doch — wir dürfen nicht vergessen, daß die Rheinprovinz nach der Kreuzzeitungs-Theorie „erobertes Land" ist. Indeß die Rheinprovinz wird sich nicht provociren lassen; sie wird auch diesen Proconsul zu ertragen wissen. Gut ist es, daß die versuchten Täuschungen, als ob Hr. v. Manteuffel sich noch immer von der äußersten Rechten zu emancipiren suche, so bald zerstreut werden. Der ganze Streit in der „Kreuzzeitung" und der „Lith. Corr." war eine nur auf Täuschung des Publicums berechnete Spiegelfechterei. Wer noch Verstand hat, der richtet sich ein, wie er von dem Vaterlande und von sich selber schlimmere Uebel abwenden möge in jenen Tagen eines neuen Umsturzes, welche der Wahnsinn des Junkerthums unfehlbar herbeiführen wird." — Auch dieser Jammer der Kölnerin, daß man dem Rheinlande keinen Oberpräsidenten aus seinen eigentlichen Söhnen gönne, wird vor dem Einsehen allmählich schwinden, daß man in der Gegend von Vincke, über Beckerath bis zu den Niederungen von Peter Minus hinab eben nicht jene edlen Ober-Präsidial-Requisite gefunden, wie sie in dem „Pommern" Kleist zu Tage gelegen und wie großmüthig es von der Regierung gewesen, in der Sendung des gedachten „Proconsuls" nach dem „eroberten Lande" am Rhein, eben diesem nach langer hartnäckiger Resistance endlich doch eroberten Geburtslande der Reichsheroen Raveaux, Simon, d'Ester zc. und ihrer eigentlichen Pläne und Ideen, den Beweis gegeben zu haben, wie es ihr darum zu thun ist, durch „edle Pommern" die Rheinische Gesinnungs-Race wo möglich auch innerlich zu erobern.

— Bescheidene Anfrage. Sind die Nachrichten, welche die „Vossische Zeitung" fast gleichlautend mit der vorabendlichen Kreuzzeitung bringt, Original-Artikel oder freie Benutzungen unserer Nachrichten? Wir haben Grund, zu zweifeln, daß die „Vossische" es über sich gewinnen könne, mit der „Kreuzzeitung" aus einer und derselben Quelle zu schöpfen, und wir bitten geziemend, daß man da, wo man den Geist aus unsern Flaschen zieht, unsere (wenn auch verhaßte) Signatur nicht ganz vergessen möge!

— Nur dem Zuge seines patriotischen Herzens folgend, hat sich der gewesene Ober-Präsident der Rheinprovinz Herr v. Auerswald bereit erklärt „wieder eine parlamentarische Thätigkeit anzunehmen" wie Onkel Spener ganz gerührt meldet: ach, wie ist der Onkel glücklich
Und der Auerswald wie gut!

— V „Tante Brüggemann" ist allemal „diejenige, welche". Ihre Aufrichtigkeit wird täglich größer und quillt auf, gleich einem in Wasser getauchten Schwamm. Sie eröffnet der Welt, daß der Zeitpunkt jetzt endlich gekommen, wo die Gothaer Chamade schlagen und gezwungen sind, den bisherigen heimlichen Bund mit der rothen Demokratie dadurch der Oeffentlichkeit preis zu geben, daß sie dieser zurufen: „Jetzt geh Du voran, Du hast ja hohe Stiebeln an!" — Es ist wirklich so, — man muß es lesen, um es zu glauben. Man höre: „Es wird uns und unserer Partei (der Gotha'schen) zuletzt wirklich nichts übrig bleiben, als schweigend die Thatsachen zu registriren, und in dem von den Junkern erhobenen Kampfe auf der Volksseite — energischeren Elementen die nächste Führung zu überlassen." — Es sind dies nämlich Worte der „Deutschen Reichszeitung", auf welche die Köllnerin hinweist, triumphirend ausrufend: „Jetzt haben wir Euch!" — „Wir müssen" — so läßt die Köllnerin das Organ der Gotha'schen Bundesgenossen, eben die „Reichszeitung," ferner sprechen — „in den eignen Busen greifen und dieses Zeugniß geben gegen uns selbst, wenn es je in Deutschland besser werden soll; wir müssen abtreten von dem politischen Schauplatz und ihn robustern Kräften überlassen, welchen jene Energie eigen ist, die auf der Studirstube nicht erworben wird; denn eben sie ist wo es sich um politische Dinge handelt, die alleinige Tugend, die den Namen verdient, weil sie allein Erfolge erringt, um die es in der politischen Welt allein und einzig zu thun ist." — Wir wissen jetzt, woran wir sind, die Beglückungs-Compagnie Deutschlands unter Vorstandschaft der würdigen Bäcker-Räthe, Sim-Söhne, Besel- und Winzel-Oehre, der Gotha'schen Rüben-Cincinnati, Gaugrafen und Professoren rückt ins zweite Treffen und schiebt die robusteren Kräfte der Fraction Lindenmüller-Eichler-Berends-Karbe vor. Sich aus dem Kreise bisherigen Wirkens, Strebens und Trachtens zurückziehende Freunde pflegt man beim Scheiden mit sinniger Liebesgabe zu beschenken. Zuschauer weiht den wackern Gothanern, die so oft freundlich Platz genommen in seinen Spalten, ein „Weniges", aber „mit Liebe": eine Schlafmütze. Mit dieser über das sorgenschwere — sonst mit nichts anderem belastete Haupt gezogen, möge die Bekerathsche Wiege sie aufnehmen und ein sanftes Finken-Lied sie einlullen in sanftschnarchenden Schlummer:

„Schlaf, Gotha'sches Kindlein, schlafe in Ruh',
Simson kinnbacket die Aeuglein Dir zu!" —

— V Damen mit beweglichen Zungen sind eine bekannte Erscheinung. Aber eine ohne dieses perpetuum mobile ist gewiß eben eine solche Seltenheit, wie es Verwunderung erregt, daß die Behörde so grausam ist, einen solchen Mangel noch zu bestrafen. In einer hiesigen Pfefferkuchen-Bude wurde nämlich von einem „Pfefferrösel" die Waare mittelst einer Wage ohne Zunge ausgewogen. Man stellte sie unter Anklage, und trotz der Entschuldigung: „Ich habe den Verkauf nur aus Gefälligkeit übernommen, und kümmere mich nicht, ob ich dazu eine Zunge nöthig habe oder nicht," — wurde die Dame mit der Strafe von 1 Thaler belegt und die Wage von der Behörde confiscirt.

— Frankfurt a. M., 9. Juli. Reisende Engländer haben sich hier der irrthümlichen Auffassung hingegeben, als ob die Kaiserlich Königlich Oesterreichische Wache in der Eschenheimer Gasse eine Ehrenwache für die schwarz-roth-goldene Fahne sei, vor welcher sie steht. In so weit, was wir freilich kaum glauben können, auswärtigen Gentlemen dieses Blatt verständlich ist, erlauben wir uns hiermit sie darauf aufmerksam zu machen, daß diese Wache zur Ehre des Bundespalais aufzieht, und die allerdings auf dem Bundespalais stehende schwarz-roth-goldene Fahne ihr Dasein entweder der vollständigen Vergessenheit oder der persönlichen Vorliebe des Castellans verdankt, welcher, nachdem er gleich Talleyrand die mannichfaltigsten politischen Phasen in der Inamovibilität seiner Stellung hat beobachten können, vermuthlich nicht vollständig davon überzeugt ist, daß er die gedachte „Tricolore" nicht wieder aufzustecken den Befehl erhalten könnte, in welchem Falle er sich ein unnöthiges Treppensteigen würde vorzuwerfen haben, wenn er sie jetzt abnehme. — Ein Gegenstück zu dieser Fahne bildet eine andere Reliquie ehrwürdiger Zeit — ein ci-devant für Seine Kaiserl. Hoheit den Reichsverweser angefertigtes Sopha von schwarzrothem Sammet mit ächter Goldstickerei, welches seiner Kostbarkeit wegen einen Liebhaber bisher nicht gefunden hatte, eben aber von einem Bundestags-Gesandten — dem Vernehmen nach einer süddeutschen „Großmacht" angehörig — als Unterlage seiner revolutionairen Sitzwerkzeuge ausersehen wurde.

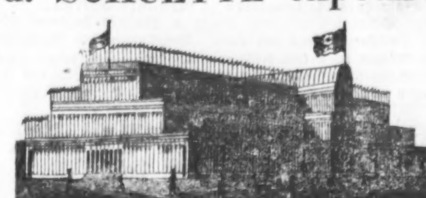
— Z Königliches Schauspielhaus. Nachdem vorgestern vor den Allerhöchsten und Höchsten Herrschaften sich die Königsberger Operngesellschaft in Potsdam producirt hatte, fand gestern durch dieselbe die Belebung des durch die Ferien ohnmächtig gewordenen hiesigen Opernrepertoirs statt. Man gab vor einem gefüllten Hause den „Doctor und Apotheker", mit jener derben Komik, die bisher in der Friedrich-Wilhelmsstadt das Publicum höchlichst belustigte und auch auf dem neuen Felde des Wirkens vielen Anklang fand. Namentlich nahm das Publicum am freundlichsten Fräulein Fischer und Herrn Düffke als höchst belustigendes altes Apothekerpaar auf; auch den andern Mitwirkenden fehlte der Beifall nicht. Wir haben schon bei der früheren Aufführung auf andern Brettern uns über die gelungenen Einzelnheiten mit vollkommener Anerkennung ausgesprochen und können uns also eine Wiederholung sparen, bemerken aber nur, daß wir der königlichen Bühne gratuliren würden, einen so gewandten, überall hinpassenden Komiker zu besitzen, als welcher sich Herr Düffke auch in diesem, ihm bisher fremden Rahmen bewiesen hat.

— Ueber die nächst-künftige Bestimmung des Königsstädtischen Theaters hören wir, daß auf Allerhöchsten Befehl dem Balletmeister Taglioni, der bekanntlich schon die Concession zu einem neuen Theater besitzt, das Königsstädtische Haus für Italienische Oper und Französisches Schauspiel überlassen worden, zu welchem Ende Herr Taglioni bereits die gegenwärtige Londoner Italienische Oper für den Winter engagirt hat.

KOEPP u. SCHUETTE expediren täglich.

Nach London und zurück

für 100 Thlr.



1 Woche Aufenthalt.

Briefe und Anfragen franco.

Programme, betreffend unsere Reise zur

LONDONER INDUSTRIE-AUSSTELLUNG,

werden gratis ausgegeben Bauschule 4. in Berlin.

Zur gefälligen Beachtung.

Ein reichhaltiges Lager von eleganten Herren-Anzügen besonders Sommer-Twinen in geschmackvollen Formen und Farben kann ich dem geehrten Publikum aufs Beste empfehlen.

Meine zuverlässige reelle und billige Bedienung in Stoffen sowohl, wie in der Arbeit, besonders aber der gute Sitz der Kleidungsstücke hat mich seit Jahren eine zahlreiche Theilnahme finden lassen und enthebt mich deshalb allen weitern Anpreisungen.

Peter Schlesinger,
Schneider-Meister, Unter den Linden Nr. 49.

Ausverkauf.

Die Ende der nächsten Woche anstehende **Inventur** meines Lagers veranlaßt mich, bis dahin noch verschiedene Bestände von Waaren zu räumen, zu welchem Ende ich dieselben bedeutend im Preise herabgesetzt und

zum gänzlichen Ausverkauf

gestellt habe; sie bestehen in mehreren großen Partien franz. Jaconas
Robe 1 Rthlr. 18 Sgr., Elle 4 Sgr.,
Robe 2 Rthlr., Elle 5 Sgr.,
Robe 2 Rthlr. 15 Sgr., Elle 6½ Sgr.

Sämmtlichen 5 Viertel br. bedruckten, vorzüglich ächten Doppel-Kattunen, sogenannte Krapp-Waare, Elle 3 Sgr.

Sämmtlichen 4 Viertel br. Kattunen, um mit dieser jetzt weniger beliebten Breite gänzlich zu räumen, Elle 2½ Sgr.

1 sehr bedeutenden Partie 6 Viertel br. vorzüglich ächter und feiner Zitze (Percales), gestreifte und klein geblümte Dessins, auf dunkelem und namentlich hellem Grunde, in ächt rosa, hellblau, lilas, grün, gelb, darunter reizende Hembenmuster, Elle 5 Sgr.
1 kleineren Posten, Elle 4 Sgr.

Sämmtlichen 4 Viertel br. Glanz-Meubles-Kattunen, Elle 3 Sgr.

Dem letzten Rest 6 Viertel br. fein gestreifter wollener Baste, Elle 6½ Sgr. und 7½ Sgr., Robe 1 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf. und 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

1 Partie 6 Viertel br. couleurter glatter Orleans, Elle 6½ Sgr., Robe 1 Rthlr. 26 Sgr. 3 Pf.

1 Partie 6 Viertel br. geköperter Changeant-Orleans, Elle 7½ Sgr., Robe 2 Rthlr. 7 Sgr. 6 Pf.

Dem letzten Rest 2 Ellen br. couleurter glatter ganz wollener Cachemires d'Ecosse, Elle 20 Sgr., Robe 5 Rthlr. 10 Sgr.

1 Partie 2 Ellen br. franz. klein gemusterter ganz wollener Satin de laine in allen Farben, Elle 20 Sgr., Robe 5 Rthlr. 10 Sgr.

1 Partie 6 Viertel br. schwerer einfarbiger und gemusterter Seiden-Poplins, Elle 10 Sgr. und 12½ Sgr., Robe 3 Rthlr. u. 3¾ Rthlr.

1 Partie schottisch carrirter Seiden-Poplins, Elle 7½ Sgr., Robe 3 Rthlr. 15 Sgr.

1 Partie 6 Viertel br. ganz wollener carrirter Chchemires d'Ecosse Elle 10 Sgr. und 12½ Sgr.

1 Partie 4 Viertel br. schwerer carrirter Napolitaines und Lamas, Elle 4 Sgr. u. 5 Sgr., Robe 1 Rthlr. 26 Sgr. u. 2 Rthlr. 10 Sgr.

1 Partie 4 Viertel br. carrirter und gestreifter Satin de laine, Cachemires und Toile de Nord, Elle 4 Sgr. u. 5 Sgr., Robe 1 Rthlr. 26 Sgr. u. 2 Rthlr. 10 Sgr.

1 Partie 5 Ellen langer, ganz wollener Plaid-long-Châles zu 3 Rthlr. und 3½ Rthlr.

Den letzten Rest wollener Cravatten mit Bordüre, die 2 Stück 2½ Sgr.

Rudolph Hertzog,
15. Breite Straße 15.

Goldleisten zu Tapeten und Rahmen in allen Breiten Gardinenstangen und Verzierungen, Gardinenhalter und Candillen in verschiedener Größe, empfiehlt die Fabrik von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Spiegel in eleganten Baroque-Rahmen und einfachen Goldleisten-Rahmen zu Pfeilern, Sopha- und Toiletten-Spiegel, Tische, Figuren und Console von Zink, Steinpappe und Chausseestaub, Marmorplatten zu Tischen, Consolen und Fensterbrettern, empfiehlt die Spiegelhandlung von F. A. Schultze, Leipziger Straße Nr. 80., neben dem Rheinischen Hof.

Bonnets de matin
de Strasbourg et Paris.

Pariser und Strasburger Negligée- und Morgen-Häubchen kommen jede Woche in neuen sehr gut kleidenden Façons an, à 7½, 10, 15, 20, 25 Sgr., 1, 1½ bis 2 Thlr.

feine französisch gestickte Chemisettes, Kragen, Pelerinen, Batist-Taschentücher, Kanten, Châles und Aermel in stets größter Auswahl zu den allerbilligsten Preisen.

Magazin franz. Stickereien aus Nancy und Paris
M. S. Bernau, 43. Markgrafenstr. 43. am Gensd'armenmarkt.

Echt Persisches Insekten-Pulver
in bekannter Güte empfehlen bei Partieen billigst, auch in Schachteln mit unserer Firma versehen von 2½ Sgr. bis 1 Thlr., sowie die daraus gezogene **Insekten-Pulver-Tinktur** in Flaschen von 5 Sgr. an.

J. C. F. Neumann u. Sohn,
Taubenstraße Nr. 51.

Mantillen und Visites.
Von Taffet 3, 4, 5 Thlr.
Von Changeant 4 und 5 Thlr.
Von Atlas und Moirée 5, 6 bis 10 Thlr.
Von ächtem Sammt 12, 14 bis 20 Thlr.
Spitzen-Mantillen 6 bis 12 Thlr.
Schwarze Seidenzeuge Robe 7, 8, 9, 10 Thlr.
Changeants und schottisch karirte Seide 8 Thlr.
Schwarzen Atlas Elle 1 Thlr.
Französische Jaconets Robe 2, 2½, 3 Thlr.
Französ. ¾ breite Cattune Elle 5 Sgr.
Barège in allen Farben Robe 3 Thlr. 15 Sgr.,
Crep de Chine-Tücher, 12/4 groß, 8 Thlr.
Drei Ellen große rein wollene Mousselin-Tücher, 2½ Thlr.
und vieles Andere der Saison empfehlen
Gebrüder Aron,
Behrenstraße Nr. 29.

Für Damen.
Gesellschaftskleider, Mantillen und Visites werden geschmackvoll und billigst nach den neuesten Façons angefertigt bei
Jos. Schnöpf, Stechbahn Nr. 6

Wohlfeile Plaid-Châles.
Eine große, höchst bedeutende Parthie rein wollener Plaid-Châles in den verschiedenartigsten Dessins, sowohl in Schottischem Geschmack als mit glattem Grund und Bordure, alle ausgezeichnet durch ganz vorzügliche Qualität und regelmäßig im Preise von 6 und 7 Thlr., offerirt in Folge sehr vortheilhaften Einkaufs das Stück zu
4 und 4½ Thlr.
Das zweite Lager von W. Rogge u. Comp. am Schloßplatz.

Haupt-Josty-Bier- u. Frühstücks-Lokal
empfiehlt sich allen Hiesigen und Auswärtigen mit vorzüglichen Weinen und Delikatessen in Original-Gläsern, englischen Bonbons, ächtem Jostyschen und ächtem Bairischen Nürnberger Sommer-Bier, und bemerkt, daß den ganzen Tag hindurch à la carte gespeist wird.
J. H. Höhn, Markgrafenstr. 43 am Gensd'armenmarkt.

Frischen Silberlachs
in kleinen und großen Fischen, neuen Klippfisch, Limonaden-Extract von Ananas und Himbeer und engl.
Frucht-Bonbons
empfiehlt billigst C. H. Klepser, Behrenstr. Nr. 45 und Nr. 34.



Das im v. J. neu erbaute
Passagier-Dampfschiff
Mercur,
gekupfert, mit Maschinen von 75 Pferdekraft, 3 Salons, einer guten Restauration versehen und geführt von Capitain Schmidt, fährt in diesem Jahre regelmäßig

Vom 9. Juli bis auf Weiteres

von Stettin nach Swinemünde	von Swinemünde nach Stettin
Montags 12½ Uhr Mittags,	Montags, 6 Uhr Morgens,
Sonnabends, 12½ Uhr Mittags,	Dienstags, 8 Uhr Morgens,
Mittwochs, 6 Uhr Morgens,	Donnerstags, 11 Uhr Vormitt.,
Freitags, 6 Uhr Morgens.	Freitags, 1 Uhr Mittags.

Von Stettin nach Putbus	Von Putbus nach Stettin
Mittwochs, 6 Uhr Morgens, direct, Sonnabends, 12½ Uhr Mittags, bis Swinemünde, und Sonntags, 5½ Uhr Morgens, weiter nach Putbus.	Donnerstags, 4 Uhr Morgens, direct zum Anschluß an den zweiten Bahnzug nach Berlin; Sonntags, 2 Uhr Mittags, bis Swinemünde, und Montags 6 Uhr weiter nach Stettin.

N. B. **Mittwoch,** den 9. Juli, findet die erste Fahrt nach Putbus auf Rügen statt.

Passagiere nach und von Misdroy werden bei Lebbin abgesetzt und aufgenommen.

Preise.

Von Stettin nach Swinemünde	Von Stettin nach Putbus
I. Classe à Person 1 Thlr. 15 Sgr., Kinder unter 12 Jahren die Hälfte, Domestiquen bei ihrer Herrschaft 20 Sgr., II. Classe à Person 1 Thlr., Equipagen von 2—5 Thlr., Fracht pr. Ctr. oder 2 Cubik-Fuß 6 Sgr.	Hin und zurück à Person 4 Thlr. 15 Sgr., Hin oder zurück à Person 3 Thlr., Kinder unter 12 Jahren und Domestiquen bei ihrer Herrschaft die Hälfte. Von Swinemünde nach Putbus Hin und zurück à Person 3 Thlr., Hin oder zurück à Person 2 Thlr.

Billets am Bord des Schiffes und bei
Taetz u. Co. in Stettin.

Berlin-Hamburger Eisenbahn.

Am Sonnabend, den 19. d. Mts. wird ein Extrazug nach Hamburg zu ermäßigten Fahrpreisen expedirt werden, dem sich in Hamburg **eine Extra-Dampfschifffahrt nach Helgoland** und zurück anschließt.

Die Preise der Eisenbahnfahrt von Berlin nach Hamburg und zurück sind:
7 Thlr. 15 Sgr. für I. Wagenklasse,
5 „ 20 „ „ II. „
4 „ 5 „ „ III. „

Der Fahrpreis per Dampfschiff von Hamburg nach Helgoland und zurück ist ebenfalls ermäßigt und beträgt:
2 Thlr. pro Person.*)

Die Abfahrt des Eisenbahnzuges ist am 19. d. Mts., Vormittags 11½ Uhr; die Rückfahrt kann mit jedem beliebigen Personenzuge bis einschließlich den 26. d. Mts. geschehen. Das Dampfschiff geht am 20sten Morgens 7 Uhr aus Hamburg ab und am 22sten von Helgoland zurück. Mit demselben wird nur eine bestimmte Anzahl Passagiere befördert.

Billets, sowohl für die Eisenbahnfahrt allein als auch zugleich für die Dampfschifffahrt, sind vom 14. d. Mts. an in der Billet-Expedition auf unserm hiesigen Bahnhofe zu haben.

Berlin, den 11. Juli 1851.

*) „Der Fahrpreis für die Dampfschifffahrt von Hamburg nach Helgoland und zurück ist inzwischen von 4 Thlr. auf 2 Thaler ermäßigt."

Die Direction.

Familien-Anzeigen.

Verlobungen.
Frl. Auguste Michalska mit Hrn. Kaufmann Bonheim hies.; Frl. Mathilde Buge mit Hrn. Kaufmann Ferbitz hies.

Verbindungen.
Hr. L. Drewien mit Frl. Pauline Birck hies.; Hr. Th. Richter mit Frl. Johanne Logisch hies.; Hr. Actuar Lietzmann mit Frl. Emilie Ulmann hies.

Geburten.
Die heute Abend 9½ Uhr erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau Marie, geb. v. Knoblauch, von einem gesunden Mädchen zeige ich hierdurch Verwandten und Freunden ergebenst an.
Pessin, den 8. Juli 1851.
von Bredow,
Rittergutsbesitzer auf Laaslich.

Die heute Abend 7 Uhr glücklich erfolgte Entbindung seiner lieben Frau geb. von Dannenberg von einem gesunden Mädchen beehrt sich ergebenst anzuzeigen
Dessow, 10. Juli 1851.
von Kriegsheim.

Todesfälle.
Heute Mittag 1 Uhr entschlief meine liebe Frau Catharine, geborne Eichhorn, sanft nach längeren Leiden. Ich zeige dies Verwandten und Freunden mit der Bitte um stille Theilnahme für mich und meine Töchter ganz ergebenst an.
Berlin, am 10. Juli 1851.
Justiz-Rath Behrendt.
Die Beerdigung erfolgt am Montag, den 14. d. M., Morgens 6 Uhr.

Nach langen schweren Leiden entschlief heute Abend 7½ Uhr meine geliebte Frau Friederike, geb. Sellmer. In tiefster Betrübniß zeige ich dies meinen Verwandten und Freunden ergebenst an.
Zauchwitz bei Beelitz, den 10. Juli 1851.
Willigmann, Pastor.

Frau Polizei-Assessor Kilger hies.

Königliche Schauspiele.
Sonntag, den 13. Juli. Im Opernhause. Mit Allerhöchster Genehmigung und aufgehobenem Abonnement, Gast-Vorstellung der Königsberger Operngesellschaft: Hieronymus Knicker, komische Oper in 2 Akten, Musik von Dittersdorf. Vorher: Scarrons Liebe, Original-Lustspiel in 1 Act, von M. Ring. Zum Schluß der Vorstellung: Solotanz.

Kleine Preise: Fremden-Loge 2 Thaler Erster Rang und Balcon daselbst, incl. der Prosceniums-Logen daselbst und am Orchester, 1 Thlr. Parquet, Tribüne, Parquet-Loge und Proscenium des zweiten Ranges 20 Sgr. Zweiter Rang 15 Sgr. Dritter Rang und Balcon daselbst 12½ Sgr. Parterre 15 Sgr. Amphitheater 7½ Sgr.

Die resp. Abonnenten wollen ihre Billets bis heute, Sonnabend, den 12. d. M., Mittags 1 Uhr, abholen lassen.

In Charlottenburg: Der Militairbefehl, Lustspiel in 2 Abtheilungen, nach Anicet, von C. W. Koch. Hierauf: Der Platzregen als Eheprocurator, dramatisirte Anekdote in 2 Abtheilungen, von E. Raupach.

Anfang 6 Uhr.

Billets zu dieser Vorstellung sind bis Sonntag, den 29. d. M., Mittags 1 Uhr, im Billet-Verkaufs-Bureau des Schauspielhauses zu Berlin und Abends im Schloß-Theater zu Charlottenburg an der Kasse zu folgenden Preisen zu haben:

Ein Billet zur Fremdenloge 1 Thlr., ein Billet im ersten Range Logen 20 Sgr., ein Billet in einer Parquet-Loge 20 Sgr., ein Parquet-Billet 20 Sgr., ein Billet zum Orchester 20 Sgr., ein Billet im zweiten Range Logen 15 Sgr., ein Billet im dritten Range Logen 10 Sgr., ein Billet in der mittleren Abtheilung des dritten Ranges 10 Sgr., ein Parterre-Billet 15 Sgr., ein Billet zur Gallerie 5 Sgr.

Montag, den 14. Juli. Im Schauspielhause. 111. Abonnements-Vorstellung. Maria Stuart. (Fr. Hebbel, Maria Stuart.) Anfang 6 Uhr.

Dienstag, den 15. Juli. Im Schauspielhause. 112. Abonnements-Vorstellung. Zum Erstenmale wiederholt: Das Pamphlet. Hierauf: Die Schachmaschine.

Der Billet-Verkauf zu dieser Vorstellung beginnt erst Montag den 14. d. M.

Friedrich-Wilhelmsstädtisches Theater.
Sonntag, den 13. Juli. Gastvorstellung des Kgl. Kais. Hof-Schauspielers Herrn F. Beckmann und der Frau Adele Beckmann, vom Hofburgtheater zu Wien. Zum Erstenmale wiederholt: Zu ebener Erde und im ersten Stock, oder: Die Launen des Glücks, Lokal-Posse mit Gesang in 3 Aufzügen, von Nestroy. Musik von A. Müller.

(*.* Damian Stutzerl, ein zu Grund gegangener Trödler, Hr. F. Beckmann. *.* Salerl, Frau Adele Beckmann, als Gastrollen.) Anfang halb 7 Uhr.

Montag, den 14. Juli. Gastvorstellung des Herrn und der Frau Beckmann. Zum drittenmale: Zu ebener Erde und im ersten Stock.

Dienstag: den 15. Juli. Gastvorstellung des Herrn und der Frau Beckmann. Zum viertenmale: Zu ebener Erde und im ersten Stock.

Kroll's Garten.
Sonntag, den 13ten d.: Der Barbier von Sevilla, Oper in 2 Acten von Rossini. Anfang 6 Uhr, des Concerts 4 Uhr. Entree 5 Sgr., num. Plätze 5 Sgr. extra. Table d'hôte, das Couvert 15 Sgr., incl. Entree. Anf. 2 Uhr.

Montag, den 14. d.: Die Bastille, Lustspiel in 3 Acten, von Berger. Anfang 6 Uhr, des Concerts 5 Uhr. Entree wie oben.

Zum Hofjäger.
Das am 3ten Juli für unsere Anstalten gegebene große Militair-Concert wurde leider durch ein Gewitter gestört. Dem schon anwesenden Publikum waren wir die Rücksicht schuldig, das Concert nicht nochmals auszusetzen, und es verblieb unter diesen ungünstigen Umständen für unsere Schulen durchaus kein Ertrag. Mit Berücksichtigung dieses Umstandes und der bedrängten Verhältnisse, in welchen unsere Schulen sich befinden, hat der Kön. Musik-Direktor Herr Wieprecht auf unsere dringende Bitte sich bereit erklärt, obschon dieses Concert im Laufe dieses Sommers das letzte von ihm gegebene sein sollte, dasselbe am Dienstag den 15ten d. M. Nachmittags 5 Uhr zu wiederholen.

Der Vorstand des Vereins zur Bef. der Kl. Kinder Bew.-Anstalten.

Böttner's Theater in Charlottenburg.
Sonntag, den 13ten Juli. Gastspiel des Herrn Springer, Königlich Schwedischen Balletmeisters: Domi, der amerikanische Affe oder: der Kampf mit der Schlange. Melodrama in 3 Acten und einem Nachspiele: Domi's Tod oder des Negers Rache, von Told. Musik von A. Müller. Domi, ein Affe — Herr Springer als Gast. Montag, den 14ten. 2tes Gastspiel des Herrn Balletmeisters Springer, erste Wiederholung von Domi, der amerikanische Affe. Domi, ein Affe, Hr. Springer.

Zum Denkmal des Grafen von Brandenburg sind ferner eingegangen:
Von dem Superintendenten Sternberg in der Soldiner Diöcese gesammelt 11 Rthlr. 17 Sgr. Mit Hinzurechnung der früheren Beträge 4243 Rthlr. 29 Sgr. 7 Pf.

Zum Neubau einer evangelischen Kirche in Driburg sind ferner eingegangen:
Von Frau Charlotte Jillen geb. von Pechlin 5 Rthlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 20 Rthlr. 21 Sgr. 6 Pf.

Für die durch Hagelschlag verunglückten Bewohner des Hirschberger Kreises in Schlesien sind eingegangen:
Von einem Ungenannten 2 Rthlr. Von v. M. 11 Rthlr. Summa 13 Rthlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 43 Rthlr. 13 Sgr.

Für die Hinterbliebenen des verunglückten Droschkenkutschers sind ferner eingegangen:
Von F. von T. 3 Rthlr. Mit Hinzurechnung der frühern Beträge 144 Rthlr. 19 Sgr. 6 Pf.

Börse von Berlin, den 12 Juli.

Wechsel-Course.

Amsterdam	250 Fl.	kurz.	141¼ G.
do.	250 Fl.	2 Mt.	141⅜ G.
Hamburg	300 Mk.	kurz.	150⅝ bez.
do.	300 Mk.	2 Mt.	149¾ G.
London	1 Lst.	3 Mt.	6. 19¼ G.
Paris	300 Fr.	2 Mt.	80 G
Wien in 20 Fl.	150 Fl.	2 Mt.	85 bez.
Augsburg	150 Fl.	2 Mt.	101⅜ bez
Breslau	100 Thlr.	2 Mt.	99¼ G.
Leipzig in Court. im 14-Thr.-F.	100 Thlr.	8 Tg.	99⅜ B.
do.	100 Fl.	2 Mt.	99¼ G.
Frankfurt a. M. südd. W.	100 Fl.	2 Mt.	56. 16 bez.
Petersburg	100 SR.	3 W.	105⅜ G.

Fonds- und Geld-Course.

	Zf.			Zf.	
Freiwill. Anleihe	5	106½ bez.	Grossh.-P.-Pfdbr.	3½	92¼ G.
St.-Anl. v. 1850	4½	103⅛ G.	Ostpr. Pfandbr.	3½	
St.-Schuld-Sch.	3½	89 a 89⅛ bez.	Pomm. Pfandbr.	3½	96 a ¼ bez.
Seeh. Präm.-Sch.	—	124 bez.	Kur-u. Nm.Pfdbr.	3½	96¾ bez.
K. u. Nm. Schuldv.	3½	87 bez.	Schlesische do.	3½	
Berl. Stadt-Oblig.	5	105½ B.	do. Lit. B. gar. do.	3½	
do. do.	3½	87 bez.	Pr. Bk.-Anth.-Sch.	—	99½ bez.
Westpr. Pfandbr.	3½	91½ G.	Cass. Ver. Bk.-Act.	—	110½ B.
Grossh. Posen do.	4	102½ G.	Fr. Goldm. à 5 th.	—	108¾ bez.

Eisenbahn-Actien.

	Zf.			Zf.	
Aachen-Düsseld.	4	85⅜ bz. G.	Magdeb.-Leipzig.	4	216 G.
Berg.-Märkische	4	37 B.	do. Prior.	4	
do. Prior.	5	101½ bz.	do. Wittenb.	4	57 bz.
Berl.-Anh. A. B.	4	112⅛ bz.	do. Prior.	5	103½ geboten.
do. Prior.	4	98½ bz. G.	Mecklenburger	4	31 B
Berl.-Hamburger	4	97½ bz.	Niederschl. Märk.	3½	89¼ bz. u. B.
do. Prior.	4½	102¼ bz.	do. Prior.	4	98 bz.
do. 2. Em.	4½	101⅜ bz.	do. Prior.	5	102¾ G.
Berlin-Potsdam-Magdeburger	4	73¾, ½, ⅝ bz.	do. 3. Serie	5	103⅛ bz.
do. Prior.	4	98 B.	N.-Schl.-M. Zwgb.	4	27½ a ¾ bz. u. G.
do. do.	5	103½ G.	do. Prior.	4½	
do. do. Lit. D.	5	103¾ G.	do. Prior.	5	
Berlin-Stettin	4	123¾ B. 123G.	do. St. Prior.	5	
do. Prior.	5	104¼ G.	Oberschl. Lit. A.	3½	135¾ B. ¾ G.
Bonn-Cölner	5		do. Lit. B.	3½	124¾ B.
Breslau-Freiburg	4		do. Prior.	4	
Cöthen-Bernburg	2½	51½ G.	Prz. W. (St.-Voh.)	4	33 B.
Cöln-Minden	3½	106⅜ bz. B.	do. Prior.	5	100 G.
do. Prior.	4½	103½ bz.	do. 2. Serie	5	92¾ B.
do. do.	5	105 B.	Rheinische	4	65¾ bz. u. B.
Crakau-Oberschl.	4	84 G.	do. St.-Prior.	4	85 B.
do. Prior.	4	87 B.	do. Prior.	4	93½ G.
Düsseld.-Elberf.	4	96¾ B.	do. v. Staatgar.	3½	84¾ G.
do. Prior	4	96 B.	Ruhrort-Cr. K. G.	3½	84¾ B.
Fr. Wilh.-Nordb.	4	37⅜ a ½ bz.	Stargard-Posen	3½	86 a ½ bz. u. B.
do. Prior.	5	100⅜ bz.	Thüringer	4	70½ bz.
Kiel-Altona	4	103⅜ bz.	do. Prior.	4½	102 bz.
Magdeb. Halberst.	4	140 B.	Wilhelmsbahn	4	88½ bz.
do. Prior.	4	99 G.	do. Prior.	5	105 G.
			Zarskoje-Selo	—	81¾ B.

Ausländische Fonds.

Russ.-Engl. Anl.	5	111⅜ bez.	poln. P.-O. à 300 fl.	—	143½ B.
do. do. do.	4½	99¾ B. ½ G.	poln. Bank-C. L. A.	5	96¾ a 97 bez.
do. 1. Anl. b. Hope	4		do. do. L. B.	—	19⅜ G.
do. 2-4. A. b. Stiegl.	4	93¾ bez.	Lübeck St.-Anl.	4½	101 B.
do. poln. Schatz-O.	4	82⅜ a ½ bez.	Kurh. P. Sch. à 40th	—	32½ G.
poln. Pfandbr. alte	4	95½ B.	N. Bad. Anl. à 35 fl.	—	20 bez.
do. do. neue	4	95½ B.	A. Dess. L. B. A. Lt. A	4	147½ B.
poln. P.-O. à 500 fl.	4	84⅜ B.	do. do. Lt. B.	4	119 B.

Das Geschäft war zwar nicht umfangreich, aber die Börse sehr fest und einige Effecten höher als gestern.

Berliner Getreidebericht vom 12. Juli.

Weizen loco n. Qu.	56 — 61	pr. Aug. Spt.	10¾ B. ½ G.
Roggen do. do.	36½ a 38½	pr. Spt. Okt.	10 7/12 B. ½ G.
82. pr. Juli/Aug.	36¾ a 36 bz.	pr. Oct./Nov.	do. do.
pr. Sept./Oct.	38 B. 37½ G.	pr. Nov./Dec.	do. do.
pr. Oct./Nov.	38 B. 37½ G.	Lein-Oel loco	11¾ B.
Erbsen, Kochwaare	42 — 43	Rapps	65 a 63
Futterwaare	40 — 14	Rübsen	60 a 63
Hafer loco n. Qu	26 — 29	Spiritus loco o. F.	16½ bz.
Gerste, große, loco	30 — 32	do. mit Faß	16 B.
Rüb-Oel loco	10½ B. ¾ G.	pr. Juli/Aug.	16 B. 15¾ G.
pr. Juli/Aug.	10½ B. ¾ G.	pr. Sept. Okt.	16 bz. u. B. 15¾ G.

Roggen etwas niedriger. Spiritus und Rüböl fest.

Telegraphische Depeschen.

Wien, den 11. Juli. 5% Metall. 96½. do. 4½% 84⅜. Bank-Actien 1239. Nordbahn 155½. 1839r Loose 125. Lombardische Anleihe 92. Mailänder —. London 11,49. Augsburg 120½. Amsterdam 166¾. Hamburg —. Paris 141½. Gold 26½. Silber 20. Coupons 2¾.

Frankfurt a. M., den 11. Juli. Nordbahn 39½. 4½% Metall. 70½. 5% Metall. 79¾. Bank-Actien 1246. 1834r Loose 165½. 1839r Loose 101½. Span. 36½. Badische 35⅜. Kurhessen 33. Lombardische Anleihe 77½. Wien 99⅜. London 118½. Paris 94⅜. Amsterdam 100.

Hamburg, den 11. Juli. Berlin-Hamburg 97½. Köln-Minden —. Magdeb.-Wittenb. 57. Kieler 102½. Span. 3% 34⅜. Russ.-Engl. Anleihe 95½. London 13 Mk. 3½ ß. Paris 189½. Wien —. Amsterdam 35,75. Weizen und Roggen unverändert. Oel 21⅜. 1500 Ctr. verkauft.

Paris, 11. Juli. Rente 3% 56,20. 5% 93,80.

London, den 10. Juli. Consols 96⅜ a 97.

(Telegraphisches Correspondenz-Bureau.)

Markt-Preise von Getreide.
Berlin, den 10. Juli.

Zu Lande: Roggen 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; Hafer 1 Thlr. 10 Sgr., auch 1 Thlr. 6 Sgr. 11 Pf.

Zu Wasser: Weizen (weißer) 2 Thlr. 15 Sgr. 3 Pf., auch 2 Thlr. 10 Sgr.; Roggen 1 Thlr. 20 Sgr., auch 1 Thlr. 17 Sgr. 6 Pf.; große Gerste 1 Thlr. 11 Sgr. 3 Pf.; kleine Gerste —; Hafer 1 Thlr. 5 Sgr., auch 1 Thlr. 2 Sgr. 6 Pf.; Erbsen 1 Thlr. 22 Sgr. 6 Pf., auch 1 Thlr. 20 Sgr. schlechte Sorte.

Den 9. Juli.

Das Schock Stroh 10 Thlr. 5 Sgr., auch 8 Thlr. 15 Sgr. Heu der Ctr. 22 Sgr. 6 Pf., geringere Sorte auch 20 Sgr.

Kartoffel-Preise.
Der Scheffel Kartoffeln 20 Sgr., auch 16 Sgr. metzenweis 1 Sgr. 6 Pf., auch 1 Sgr. 3 Pf.

Branntwein-Preise.
Die Preise von Kartoffel-Spiritus waren am 4. Juli 1851: 16½ Thlr.; am 5. 16½ Thlr.; am 7. 16½ Thlr.; am 8. 16 5/12 a 16½ Thlr.; am 9. 16½ Thlr.; am 10. 16¾ a 16⅜ Thlr. frei ins Haus geliefert pr. 10,800 % nach Tralles.

Berlin, den 10. Juli 1851.
Die Aeltesten der Kaufmannschaft von Berlin.

Auswärtige Börsen.
Paris, den 9. Juli. Der Bericht des Herrn Tocqueville hat einen großen Schreck verursacht, und selbst eine Escontirung von 50,000 Frcs. konnte das Fallen der Rente und Eisenbahn-Actien nicht aufhalten. 3% Rente p. C. 55,90, und p. ult. 56,5. 5% Rente p. C. 93,80, und p. ult. 93,85. Bank-Actien 2165. Span. 35½. Nordbahn 468¾.

London, 9. Juli. Consols still zu 96⅞ a 97. Fremde Fonds matt, Sardin. Anleihe 2½ a 3, Ende 1½ Do. Mexican. 33¾. Russen 114½. do. 4½% 100⅜. Port. Ardoins 20⅜ a ½. Span. 38¾. Integrale 59. — Eisenbahnactien flau, Ende etwas besser.

Auswärtige Marktberichte.
Stettin, 11. Juli. Weizen matt, gelb. schles. 89 Pfd. 56½ Thlr. bez. Roggen ohne Kauflust, pr. Juli — August 82 Pfd. 36½ Thlr. bez., 36¾ Thlr. G., pr. September — October 82 Pfd. 37 Thlr. B., 36¾ Thlr. G., pr. Frühjahr 1852 82 Pfd. 37¾ Thlr. bez., 38 Thlr. B., 37½ Thlr. G.

Gerste 30½ a 31 Thlr.

Hafer zu 25½ Thlr. ab Stralsund offerirt.

Rüböl zur Stelle und pr. Juli — August 10 Thlr. G., pr. September — October 10½ Thlr. B. u. G., pr. November — December —.

Spiritus. Aus erster Hand am Landmarkt keine Zufuhr, aus zweiter Hand loco ohne Faß 22½ % bez., pr. Juli — August mit Faß —, pr. August mit Faß 22⅜ % bez., pr. Sept. mit Faß 22⅜ % bez.

Am Landmarkt: Weizen 50 a 54, Roggen 36 a 38, Gerste 28 a 30, Hafer 26 a 27, Erbsen 38 a 41 Thlr.

Breslau, 11. Juli. Weizen und Roggen etwas fester, doch nicht höhere Preise. Weizen weißer 58 — 65 Sgr., gelber 57 — 63 Sgr., Roggen 38 — 43 Sgr., Gerste 33 — 35½ Sgr., Hafer 32 — 34½ Sgr., und Erbsen 40 — 45 Sgr. Oelsaaten ziemlich unverändert, Rapps 70 — 75 Sgr., Winterrübsen 70 — 73 Sgr. Kleesaat begehrt, es bedingt rothe 6— 11 Thlr., und weiße 5 — 11¾ Thlr. Spiritus 7½ Thlr. B. Rüböl loco 10⅜ B. Zink 4 Thlr. 6 Sgr. bez. u. G.

Magdeburg, 10. Juli. Weizen — a — Thlr. Roggen — a — Thlr. Gerste — a — Thlr. Hafer — a — Thlr. Kartoffel-Spiritus loco 23 a 22¾ Thlr. pr. 14,400 % Tr.

Wien, 10. Juli. Bedeutende Parthieen Reps und zwar Banater 9 Fl. 36 Kr. Cmze., und Kohlreps a 10 Fl. pr. Juli loco Wien abgeschlossen. Rüböl wieder stiller, Preise behaupten sich prompt mit 26 (trans.), mit 24 Fl. und für spätere Lieferung mit 22 — 21½ Fl., Abgeber zuletzt nicht willig. Leinöl gesucht zu 26 a ½ Kr.

London, 9. Juli. Zufuhren gering, der Markt schwach besucht, dennoch engl. Weizen zu Montagspreisen fest, fremder bei Detail-Geschäft wie zuletzt. In Frühjahrskorn sehr flaues Geschäft, doch wenig verändert.

Amsterdam, den 9. Juli. Weizen still, 131 Pfd. clev. 253 Fl. — Roggen preishaltend mit gutem Handel, 121 Pfd. odess. 160 Fl., 116 Pfd. getrockn. 144 a 145 Fl., alles in Partien, 116 Pfd. do. 148 Fl., 124 Pfd. preuß. 174 Fl.

Kohlsaamen gleich und für das Spätjahr preishaltend, für das Frühjahr ½ L. höher, auf 9 Faß gleich, pr. October und pr. November 55 L., pr. April 57½ L. Leinsaamen preishaltend, 106 — 107 Pfd. königsb. 260 Fl. Rüböl gleich nicht williger, auf Lieferung fest auf den notirten Preisen gesucht, auf 6 Wochen 32¼ Fl., effect. 31½ Fl., pr. September 32 Fl., pr. October 32½ Fl., pr. November 22½ Fl., pr. Dezember 32¾ Fl., und pr. Mai 33¾ Fl. Leinöl auf 6 Wochen 34½ Fl., effect. 33½ Fl. Hanföl auf 6 Wochen 36½ Fl., effect. 35½ Fl. Rübkuchen 57 a 60 Fl. Leinkuchen 8½ a 10 Fl.

Eisenbahn-Anzeiger.
Wien-Gloggnitz.

Juni-Einnahme bei	241,937 Perf. u.	529,818 Ctr.	224,553 Fl. *)
bis Ende Mai bei	414,441 Perf. u.	2,502,104 Ctr.	765,579 Fl.
zusammen bei	656,378 Perf. u.	3,031,923 Ctr.	990,132 Fl.

*) gegen Juni v. J. 182,989 Perf. u. 313,599 Ctr. 168,144 Fl.

Kanal-Liste: Neustadt-Eberswalde, 10. Juli 1851.
Juli 9.: Schiffer Arnold I. von Stettin nach Berlin an Holfelder mit 70 Roggen. Schiffer Arnold III. von Stettin nach Berlin an Holfelder mit 70 Roggen. Schiffer Gutsche von Thorn nach Nackel an Idolf mit 52 Roggen. Schiffer Schulz von Nackel nach Berlin an Kallmann mit 58 Roggen. Schiffer Thiermann von Nackel nach Berlin an Peuser mit 16 Roggen und 68 Hafer. Schiffer Schmilow von Nackel nach Berlin an Peuser mit 50 Weizen. Juni 10.: Schiffer Kalbe 1. von Nackel nach Berlin an Reißner mit 58 Roggen. Schiffer Kalbe 2. von Nackel nach Berlin an Gastrow mit 30 Weizen und 28 Roggen. Schiffer Albrecht von Kulm nach Berlin an Breitenbach mit 50 Roggen. Schiffer Belke von Elbing nach Berlin an Sobernheim mit 55 Roggen. Schiffer Rothenbücher von Elbing nach Berlin an Mühlberg mit 80 Hafer. — Zusammen: 80 Weizen, 457 Roggen, 148 Hafer, — Erbsen, — Oelsaat, — Mehl, — Leinöl, — Rüböl, — Thran, — Spiritus.

Barometer- und Thermometerstand bei Petitpierre.

	Barometer.	Thermometer.
Am 11. Juli Abends 9 Uhr	28 Zoll 6/10 Linien	+ 10½ Gr.
Am 12. Juli Morgens 7 Uhr	28 Zoll 1 1/10 Linien	+ 9¾ Gr.
Mittags halb 2 Uhr	28 Zoll — Linien	+ 15 Gr.

Verantwortlicher Redacteur: **Wagener.**
Verlag und
Druck von C. G. Brandis in Berlin, Deßauer Straße № 5.